



Monitoring- und Controllingbericht Innenstadt Qualität im Zentrum 2018

Herausgeberin: Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt

Auftraggeberin: Projektsteuerung des Projekts „Innenstadt – Qualität im Zentrum“

Veröffentlichung: Dezember 2018



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Zusammenfassung und Fazit	3
3. Ausgangslage	6
3.1 Perimeter Innenstadt	6
3.2 Zahlen und Fakten zur Basler Innenstadt	6
3.3 Das Projekt „Innenstadt – Qualität im Zentrum“ in Kürze	7
4. Methodik und Ergebnisse	9
4.1 Indikatoren	9
4.2 Panelbefragung	10
4.3 Interviews	12
4.4 Medienanalyse	13
5. Analyse der Zielerreichung	17
5.1 Regierungsratsziel 1 „Funktionsvielfalt der Innenstadt stärken“	17
5.2 Regierungsratsziel 2 „Finanzkraft des Kantons Basel-Stadt stärken“	24
5.3 Regierungsratsziel 3 „Zentrumsfunktion Basels stärken“	26
5.4 Regierungsratsziel 4 „Stadtgerechte Mobilität fördern“	30
5.5 Regierungsratsziel 5 „Internationale Ausstrahlung und Anziehungskraft Basels stärken“	34
6. Anhang	36
6.1 Indikatorenset „Innenstadt – Qualität im Zentrum“ 2018	36
6.2 Panelbefragung „Innenstadt – Qualität im Zentrum“ 2016	36

1. Einleitung

Der Regierungsrat hat das Projekt "Innenstadt – Qualität im Zentrum" (QUIZ) seit 2006 zu einem Schwerpunkt seiner mittel- und längerfristigen Planung erklärt und die Aufwertung der Innenstadt zum belebten Erlebnisraum als Ziel im Legislaturplan 2017-2021 beschrieben. Die Innenstadt soll damit dazu beitragen, dass Basel-Stadt als starkes Zentrum im trinationalen Raum anerkannt und damit innovativ, weltoffen, sozial und urban ist. Für die Umsetzung des Projekts QUIZ hat der Regierungsrat 2008 fünf übergeordnete Regierungsratsziele (RRZ) definiert:

1. Funktionsvielfalt der Innenstadt stärken
2. Finanzkraft des Kantons Basel-Stadt stärken
3. Zentrumsfunktion Basels stärken
4. Stadtgerechte Mobilität fördern
5. Internationale Ausstrahlung und Anziehungskraft Basels stärken

Die Kantons- und Stadtentwicklung übernimmt im Auftrag der Projektsteuerung QUIZ das Monitoring und Controlling des Projekts.¹ Damit wird das Erreichen der fünf Regierungsratsziele regelmässig anhand qualitativer und quantitativer Daten überprüft. Im Jahr 2013 erschien der erste Monitoring- und Controllingbericht QUIZ, welcher den Ist-Zustand der Innenstadt, resp. die Entwicklung seit dem Jahr 2000 beschrieb. Der nun vorliegende zweite Monitoring- und Controllingbericht QUIZ 2018 beurteilt die Entwicklung seit 2013. Basis hierfür sind die Auswertungen der Indikatoren, der Panelbefragung, der Interviews sowie der Medienanalyse (vgl. Kapitel 4).

2. Zusammenfassung und Fazit

Das Erreichen der Regierungsratsziele für eine attraktive Basler Innenstadt befindet sich insgesamt auf Kurs. Handlungsbedarf besteht insbesondere bei der Aufenthaltsqualität und dem Zusammenleben im öffentlichen Raum, bei den Rahmenbedingungen für ein vielfältiges Gewerbe und bei der Kanalisierung des motorisierten Individualverkehrs. Im Folgenden werden die Entwicklungen der fünf Regierungsratsziele zusammengefasst:

Regierungsratsziel 1: Funktionsvielfalt der Innenstadt stärken

Die Basler Innenstadt zeichnet sich durch vielfältige Nutzungen aus. Dies zeigt sich in der zunehmenden Bedeutung der Bereiche Kultur und Veranstaltungen im öffentlichen Raum, in der leicht positiven Wohnungsbilanz und in der stabilen Anzahl Angebote im Bereich Hotellerie. Die Gastronomie und insbesondere der Detailhandel sind leicht rückläufig. Der Detailhandel befindet sich – unter anderem angetrieben durch den zunehmenden Onlinehandel und den Einkaufstou-

¹ Siehe Ausgabenbericht betreffend Finanzierung der Weiterführung des Projekts „Innenstadt – Qualität im Zentrum“ (12. Oktober 2010) und entsprechendem Regierungsratsbeschluss (Nr. 10/30/12).

rismus im nahen Ausland – in einem tiefgreifenden Strukturwandel. Der öffentliche Raum wird zunehmend häufiger und vielfältiger für Boulevardgastronomie, Veranstaltungen und Erholung genutzt. Damit steigen einerseits die Ansprüche an den öffentlichen Raum, andererseits kommt es zu Interessenskonflikten zwischen den Bereichen Wohnen und Gastronomie, Wohnen und Verkehr sowie Wohnen und Freizeit, wobei es insbesondere um Lärmreklamationen geht. Die Stärkung der hohen Funktionsvielfalt bedarf eines kontinuierlichen Aushandelns unterschiedlicher Interessen sowie Lösungsfindungen unter dem Einbezug aller involvierten Akteure.

Regierungsratsziel 2: Finanzkraft des Kantons Basel-Stadt stärken

Basel gilt als attraktiver Wohnort, was sich unter anderem im positiven Wanderungssaldo zeigt. Insbesondere die Grossbasler Innenstadt ist mit ihrem wertvollen baukulturellen Erbe eine attraktive Wohnlage für Personen mit einem höheren Einkommen und Vermögen. Damit trägt die Bevölkerung der Innenstadt im Verhältnis zur Wohnbevölkerung überproportional zu den steigenden kantonalen Steuereinnahmen bei. Im Vergleich zum gesamten Kanton haben sich die Steuereinnahmen der Innenstadt jedoch weniger stark entwickelt. Um das Potenzial der Finanzkraft zu erhalten, sind die Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und anderen Nutzungen weiterhin zu beachten.

Regierungsratsziel 3: Zentrumsfunktion Basels stärken

Die Innenstadt trägt wesentlich zur Zentrumsfunktion der Region Basel bei. Insbesondere das Kulturangebot in Basel ist auf hohem Niveau und findet breite Nachfrage. Die Zufriedenheit mit dem gastronomischen Angebot hat deutlich zugenommen, die Aufenthaltsqualität im Freien und besonders am Rheinbord ist ebenfalls gestiegen. Im Hinblick auf die Stärkung der Zentrumsfunktion bestehen Potenziale bezüglich allen Aspekten der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum in der Innenstadt: Insbesondere der Ausbau, aber auch die Verbesserung bei Grünanlagen, Spielplätzen, öffentlichen Plätzen, öffentlichen Toiletten, Sitzgelegenheiten, Sauberkeit, Ambiente und Kunst im öffentlichen Raum. Die Einkaufsmöglichkeiten entwickeln sich unterschiedlich: So schliessen einerseits Traditionsgeschäfte und andererseits eröffnen grössere internationale Ketten sowie kleinere einheimische Geschäfte – letztere zunehmend auch ausserhalb der Innenstadt in den Wohnvierteln St. Johann, Gundeldingen und Matthäus. Eine weitere Aufwertung und Belebung des öffentlichen Raums könnte auch das Einkaufserlebnis positiv beeinflussen und so die Zentrumsfunktion Basels stärken.

Regierungsratsziel 4: Stadtgerechte Mobilität fördern

Eine stadtgerechte Mobilität gibt dem platzsparenden und umweltfreundlichen öffentlichen Verkehr sowie dem Fuss- und Veloverkehr hohe Priorität. Die Basler Innenstadt gilt mit dem öffentlichen Verkehr und mit dem Velo als sehr gut erreichbar. Der öffentliche Verkehr bleibt das meist

genutzte Verkehrsmittel in der Innenstadt. Die Zufriedenheit der Befragten mit den Fussgängerzonen hat mit der Verkehrsberuhigung seit 2015 deutlich zugenommen. Bei der Anzahl Fussgänger/innen ist jedoch keine Zunahme zu beobachten. Zur Verbesserung der stadtgerechten Mobilität besteht Potenzial für ein konfliktfreies Nebeneinander beim Fussgänger- und Veloverkehr in den Begegnungszonen. Bei den Rahmenbedingungen für den Veloverkehr gibt es vor allem Ausbaupotenzial bei Veloparkplätzen sowie Verbesserungspotenzial bezüglich Sicherheitsaspekten für Velofahrende im Rahmen der hindernisfreien Gestaltung von Tram- und Bushaltestellen. Die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem motorisierten Individualverkehr bzw. dessen Kanalisierung bleiben eine Herausforderung, die sich mit dem Ziel einer stadtgerechten Mobilität nur bedingt vereinbaren lässt. Insbesondere bei den Parkiermöglichkeiten für Autos am Rand der Innenstadt besteht Potenzial. Insgesamt profitiert die Innenstadt und die gesamte Stadt davon, wenn die mit dem Verkehr verbundenen Lärm- und Schadstoffemissionen reduziert und die Verkehrssicherheit erhöht werden sowie mehr öffentlicher Raum für Belegung zur Verfügung steht.

Regierungsratsziel 5: Internationale Ausstrahlung und Anziehungskraft Basels stärken

Basel-Stadt weist im internationalen Vergleich eine hohe Lebensqualität auf und liegt gemäss dem internationalen Mercer Ranking 2017 weltweit auf Platz zehn. Eine kontinuierliche Zuwanderung von hoch qualifizierten Neuzuziehenden aus dem Ausland bestätigt dies, wobei deren Zahl leicht rückläufig ist. Ins Umland ist die Abwanderung ungebremst. Auf die Innenstadt lassen sich dadurch jedoch kaum Rückschlüsse ziehen. Die ungebremst positive Entwicklung beim Tourismus aus dem In- und Ausland bestätigt die internationale Ausstrahlung und Anziehungskraft Basels und spricht damit für eine attraktive Basler Innenstadt. Insbesondere die international bedeutenden Messen Baselworld und Art Basel tragen dazu bei. Diese internationale Ausstrahlung und Anziehungskraft Basels gilt es zu erhalten.

Fazit: Stärken und Herausforderungen der Basler Innenstadt im Überblick

Die Überprüfung zur Erreichung der fünf Regierungsratsziele zeigt folgende Stärken und Herausforderungen für die Basler Innenstadt.

Stärken der Basler Innenstadt	Herausforderungen der Basler Innenstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Hochwertiges und vielfältiges Kulturangebot • Gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr und mit dem Velo • Starker Tourismus • Wertvolles baukulturelles Erbe • Hohe Aufenthaltsqualität im Freien und speziell am Rheinbord • Vielseitige Veranstaltungen im Freien 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungskonflikte zwischen Wohnen/ Gastronomie, Wohnen/ Verkehr und Wohnen/Freizeit • Detailhandel unter Druck/ im Wandel • Ausbau- und Verbesserungspotenzial der Aufenthaltsqualität im Freien bezüglich Sitzgelegenheiten, öffentlichen Toiletten, Spielplätzen, Grünraum, Sauberkeit und Ambiente • Ausbaupotenzial für Veloparking

<ul style="list-style-type: none">• Attraktive Fussgängerzonen• Vielseitiger Detailhandel, insb. auch ausserhalb der traditionellen Einkaufsstrassen• Attraktive Wohnlage insb. im Grossbasel• Vielfältiges gastronomisches Angebot	<ul style="list-style-type: none">• Verbesserungspotenzial Autoparking• Ausbaupotenzial der Märkte• Verbesserungspotenzial im Nebeneinander von Fussgänger/innen und Velofahrenden in Begegnungszonen• Veloerträgliche Umsetzung der hindernisfreien Gestaltung von Tram- und Bushaltestellen• Ausbaupotenzial von Kunst im öffentlichen Raum• Öffentliches WLAN-Angebot
--	---

3. Ausgangslage

3.1 Perimeter Innenstadt

Der Perimeter Innenstadt im Projekt QUIZ umfasst die Bereiche der Kernstadt – definiert durch die alten Stadtmauerverläufe – sowie die Vorstädte und die Bereiche bis zum Bahnhof SBB und Badischen Bahnhof (siehe Abb. 1). Die Innenstadt umfasst somit den zentralen Geschäfts- und Dienstleistungs-bereich der Stadt Basel.

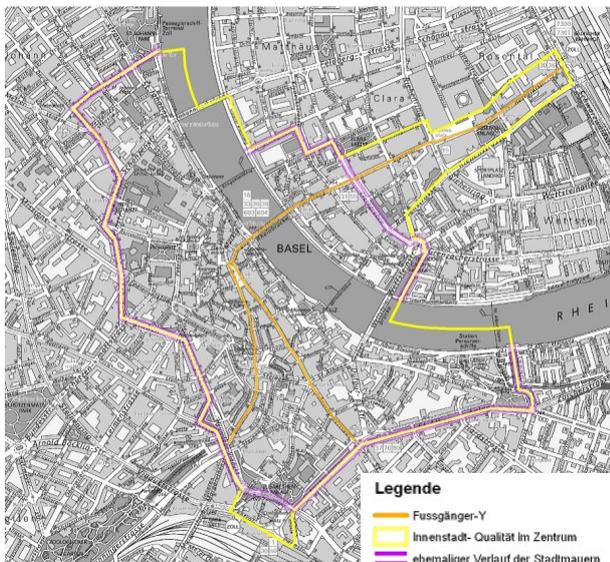


Abb. 1 Projektperimeter "Innenstadt – Qualität im Zentrum"

3.2 Zahlen und Fakten zur Basler Innenstadt²

Bevölkerungsentwicklung: Nach einer Phase des Rückgangs nimmt die Wohnbevölkerung in der Basler Innenstadt seit 2006 leicht zu. Heute leben in der Basler Innenstadt rund 14'000 Personen.

² Statistisches Amt Kanton Basel-Stadt, Statistiken zur Bevölkerung, 2017
Statistisches Amt Kanton Basel-Stadt, Quartieradar, 2016

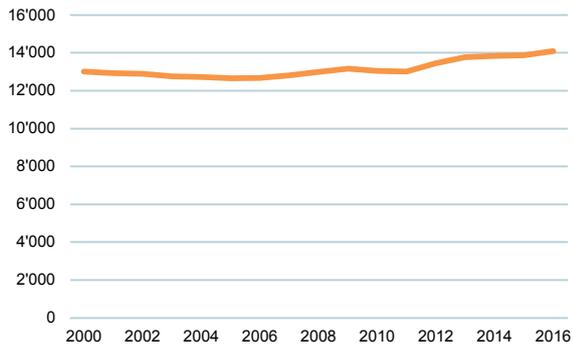


Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung in der Innenstadt

Altersstruktur: In der Basler Innenstadt leben im Vergleich zu den übrigen Wohnvierteln weniger Kinder und Jugendliche: Der Jugendquotient (Anteil der unter 20-Jährigen an den 20 bis 64-Jährigen) ist mit 16% entsprechend tief im Vergleich zu 26% im kantonalen Durchschnitt. Am stärksten vertreten ist die Altersgruppe der 25- bis 39-Jährigen.

Wohnstruktur und Wohnumfeld: Der Anteil an Einpersonenhaushalten ist in den Innenstadt Wohnvierteln mit 54% höher als im kantonalen Durchschnitt mit 47%. Der Wohnflächenverbrauch pro Person ist insbesondere in der Grossbasler Innenstadt mit 54 m² in der Altstadt Grossbasel und 50 m² in den Vorstädten höher als die durchschnittliche Wohnfläche von 42 m² pro Person in Basel-Stadt. Der Anteil der 1-Zimmer-Wohnungen ist fast doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt. Hingegen gibt es vergleichsweise weniger Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern. Der Anteil der Grünflächen ist in den Innenstadt Wohnvierteln mit 13% deutlich tiefer als im Durchschnitt der Gesamtstadt Basel (27%), insbesondere in der Altstadt Grossbasel (7%) und der Altstadt Kleinbasel (8%).

Unternehmensstruktur: Rund 4'500 Arbeitsstätten und 51'400 Beschäftigte, resp. rund ein Viertel aller Arbeitsstätten und Beschäftigte in Basel-Stadt befinden sich in der Innenstadt. Die Innenstadt Wohnviertel im Grossbasel verfügen mit 5 Arbeitsplätzen pro Kopf über die höchste Anzahl an Arbeitsplätzen an der gesamten Wohnbevölkerung des Wohnviertels.

3.3 Das Projekt „Innenstadt – Qualität im Zentrum“ in Kürze

Die Innenstadt ist das Zentrum des grenzüberschreitenden Metropolitanraums Basel. Sie bildet den Kern des städtischen Lebens, dient als sozialer Treffpunkt und als Erlebnis- und Freizeitraum, bietet hochwertigen Wohnraum, beheimatet zahlreiche Arbeitsplätze, ist Anziehungspunkt für Touristinnen und Touristen und erfüllt nicht zuletzt zentrale Versorgungsfunktionen. Die Innenstadt befindet sich in einem steten Wandel: Das Einkaufsverhalten verändert sich, der öffentliche Raum wird zunehmend für Freizeitaktivitäten genutzt und innenstädtische Wohnlagen sind

sehr gefragt. Damit ist die Innenstadt auch Schauplatz sich teils widersprechender Erwartungen und Nutzungen.

In einer ersten Phase der Umsetzung des Projekts QUIZ wurden in einem Mitwirkungsprozess (2009-2010) verschiedene Interessenorganisationen nach ihren Anliegen betreffend der Innenstadt befragt sowie mehrere Studien erarbeitet (z.B. Nutzerstudie Innenstadt, 2012). Die Ergebnisse dienten in einer zweiten Phase als Grundlage für die Erarbeitung des Entwicklungsrichtplan Innenstadt (2015), für das Gestaltungskonzept Innenstadt (2015), für das Verkehrskonzept Innenstadt (seit 2015 umgesetzt) sowie für die Entwicklung der Speziellen Nutzungspläne (in Bearbeitung).

Das Projekt QUIZ setzt sich aktuell aus folgenden Teilprojekten zusammen:

Teilprojekte in Umsetzungsphase:

Entwicklungsrichtplan Innenstadt: Der Entwicklungsrichtplan Innenstadt wurde 2015 vom Regierungsrat verabschiedet. Er zeigt die räumliche Entwicklung der Innenstadt für die folgenden 10 bis 15 Jahre und koordiniert die angestrebte Entwicklung der Innenstadt in den Bereichen Nutzung, Gestaltung und Verkehr. Er ist als kommunaler Teilrichtplan behördenverbindlich.

Verkehrskonzept Innenstadt: Das Verkehrskonzept für die Innenstadt wurde 2011 durch den Grossen Rat beschlossen und sieht eine Priorisierung des Fussgängerverkehrs in der Innenstadt vor. Es ist seit dem 1. Januar 2015 in Kraft. Die Innenstadt umfasst gemäss dem Verkehrskonzept Innenstadt Fussgängerzonen (in den zentralen Einkaufsbereichen sowie die historische Altstadt), Begegnungszonen sowie Achsen des öffentlichen Verkehrs mit einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 30km/h. Der Güterumschlag erfolgt am Vormittag.

Gestaltungskonzept Innenstadt: Das Gestaltungskonzept Innenstadt wurde 2015 vom Grossen Rat verabschiedet. Es ist ein Gesamtkonzept für die langfristige gestalterisch-bauliche Entwicklung der Strassen, Gassen und Plätze in der Basler Innenstadt. Es wird dort umgesetzt, wo in Bezug auf die Infrastruktur ein Sanierungsbedarf besteht.

Teilprojekte in Planungsphase:

Spezielle Nutzungspläne: Das Gesetz über die Nutzungen im öffentlichen Raum (NöRG) wurde 2013 durch den Grossen Rat beschlossen und bildet die Grundlage der speziellen Nutzungspläne. Die speziellen Nutzungspläne lösen die bisherigen Bespielungspläne für die wichtigsten öffentlichen Veranstaltungsorte ab und regeln insbesondere die Intensität der Nutzung. Dies gibt den Anwohnenden und den Veranstaltenden Planungs- und Rechtssicherheit. Die speziellen Nutzungspläne sollen 2018 dem Grossen Rat vorgelegt werden.

Kunst im öffentlichen Raum: Im Anschluss an den Ideenwettbewerb "Konzepte für die Kunst im öffentlichen Raum Basel" 2011/2012 realisierten die Gewinner Raumlaborberlin im Auftrag des Kunstcredits Basel-Stadt 2013/2014 eine Reihe von Gesprächsveranstaltungen zum Thema „Das Gute und das Öffentliche“ und dokumentierten diese in einer Broschüre (2015). Gemäss Entwicklungsrichtplan Innenstadt soll die kulturelle Bedeutung von Kunst im öffentlichen Raum noch stärker artikuliert werden. Für den Bereich Kunst im öffentlichen Raum soll eine rechtliche Grundlage und ein Finanzierungsmodell geschaffen sowie die Zuständigkeiten geklärt werden.³

Belebung Innenstadt: Zur Belebung der Innenstadt wurde unter Einbezug von Museen, Gastronomie und Detailhandel ein Museumsquartier geprüft, welches bei diesen Stakeholdern auf positives Echo stiess. Diese ursprüngliche Idee konnte jedoch aufgrund zu unterschiedlicher Vorstellungen nicht zielführend konkretisiert werden und wird deshalb zurzeit nicht weiterverfolgt.

4. Methodik und Ergebnisse

Im Folgenden werden die Methodik der Analyseinstrumente sowie deren Ergebnisse auf übergeordneter Ebene dargestellt. Das Monitoring und Controlling überprüft das Erreichen der fünf übergeordneten Regierungsratsziele mithilfe folgender Analyseinstrumente:

- Indikatoren
- Panelbefragung
- Interviews mit Teilprojektleitenden und Stakeholdern
- Medienanalyse

4.1 Indikatoren

Die quantitative Beurteilung der Erreichung der Regierungsratsziele erfolgt mittels ausgewählter Indikatoren. Gemäss Auftrag der Projektsteuerung vom 18. September 2013 hat die Kantons- und Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt und den zuständigen Fachstellen die Indikatoren für den zweiten Bericht überarbeitet und damit die Aussagekraft der Indikatoren verbessert. Die Projektsteuerung hat mit Bericht vom 24. März 2015 davon Kenntnis genommen.

Das überarbeitete Indikatorenset verzichtet auf die Unterteilung der fünf Regierungsratsziele in weitere Unterziele. Das Indikatorenset umfasst 26 Indikatoren. Sie sind in Tabellen und mit Grafiken dargestellt (siehe Anhang). Im Indikatorenset wurde, wo immer der Aussagekraft dienlich und möglich, der Perimeter Innenstadt mit der Stadt Basel, dem Gesamtkanton und anderen Kanto-

³ Gemäss Schreiben an den Grossen Rat betreffend Anzug Heiner Vischer und Konsorten betreffend „Kunst im Öffentlichen Raum“ sowie Anzug Martin Lüchinger und Konsorten betreffend „Kunst am Bau“ (8. Februar 2017) und entsprechendem Regierungsratsbeschluss (Nr. 17/05/2) vom 7. Februar 2017.

nen verglichen. Die Auswertungen der Indikatoren werden im Kapitel 5 bei der Analyse der Zielerreichung umfassend thematisch dargestellt.

Es liegen nicht für alle Indikatoren aktuelle Zahlen vor. Weiter umfassen die Regierungsratsziele diverse Facetten der Basler Innenstadt und des gesamten Kantons, welche teilweise nicht messbar sind und deshalb nicht abschliessend bewertet werden können. Dennoch zeigen die Indikatoren Tendenzen einer Entwicklung und unterstützen die Analyse der Zielerreichung.

Bei den Indikatoren werden aufgeführte Wohnviertel zur Innenstadt gezählt. Diese räumliche Einheit entspricht nahezu dem Perimeter des Projekt QUIZ (siehe Abb. 3):

- Altstadt Grossbasel
- Vorstädte
- Altstadt Kleinbasel
- Clara

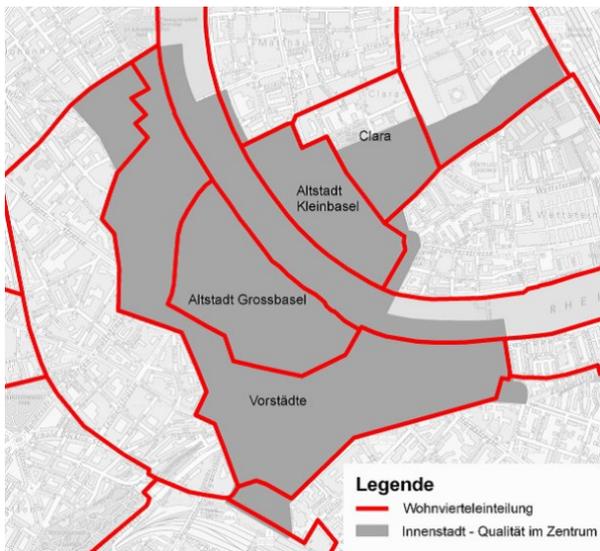


Abb. 3 Wohnviertel im Perimeter Innenstadt

4.2 Panelbefragung

Eine Panelbefragung ist eine wiederkehrende Befragung derselben Personengruppe über einen längeren Zeitraum. Dadurch können Veränderungen der Einschätzungen im Zeitverlauf beobachtet werden. Für die qualitative Beurteilung der Regierungsratsziele hat das Statistische Amt in Zusammenarbeit mit der Kantons- und Stadtentwicklung 2016 erneut eine Panelbefragung mit der gleichen Personengruppe der ersten Befragung von 2012 durchgeführt. Die Personen hatten sich 2012 bereit erklärt, mehrfach an der Panelbefragung teilzunehmen. Die Befragung erfolgte online mittels eines standardisierten Fragebogens mit geschlossenen und offenen Fragen.

Die Befragten wurden aus vier Gruppen ausgewählt:

- Mitwirkende (Vertreter/innen der 50 Interessenorganisationen beim Projekt QUIZ)
- Gewerbetreibende innerhalb des Perimeters Innenstadt
- Einwohnende im Perimeter Innenstadt
- Einwohnende im Kanton Basel-Stadt

Die Schwierigkeit bei einer Panelbefragung besteht darin, dass die Anzahl der Erstteilnehmenden aufgrund Wegzug, Krankheit, Absage etc. schrumpfen kann und neue Personen als Ersatz angefragt werden müssen. So nahmen an der ersten Befragung 2012 59 Personen teil; an der zweiten Befragung 2016 waren es 51 Personen. Davon haben 12 Personen als Ersatz für einen Erstteilnehmenden teilgenommen. In der zweiten Befragung reduzierte sich insbesondere die Anzahl der teilnehmenden Gewerbetreibenden. Die Panelbefragung 2016 setzte sich folgendermassen zusammen:

	Anzahl Personen 2012	Anzahl Personen 2016	Anzahl Männer 2016	Anzahl Frauen 2016
Mitwirkende	24	22	16	6
Gewerbetreibende	19	12	8	4
Einwohnende Innenstadt	7	6	2	4
Einwohnende Quartiere BS	9	11 ⁴	7	4
Total	59	51	33	18

Tab. 1 Zusammensetzung der Panelbefragung 2016

Die Befragung ist aufgrund der kleinen Stichprobengrösse nicht repräsentativ und gibt deshalb nur grobe Einschätzungen wieder. Zudem sind Frauen sowie jüngere Personen bis 34 Jahre unterdurchschnittlich vertreten (vgl. Tab. 1 und Abb. 4). Die Panelbefragung ist im Sinne eines Stimmungsbarometers jedoch eine wertvolle Datengrundlage zur qualitativen Ergänzung der Auswertung der Indikatoren.

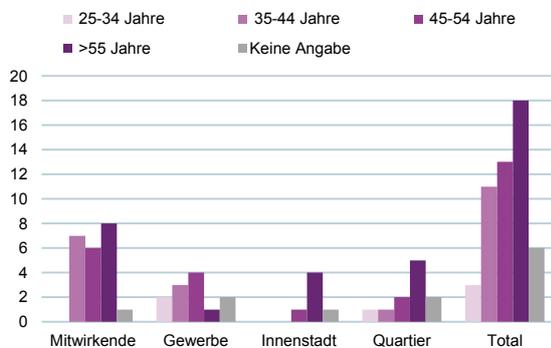


Abb. 4 Altersverteilung der Befragten 2016

⁴ Die Anzahl der teilnehmenden Einwohnenden Kanton Basel-Stadt war 2016 höher als 2012, da mehr Personen als Ersatz angefragt wurden.

Ergebnisse Panelbefragung

Die Ergebnisse der Befragung sind in die drei Themenbereiche Nutzung, Gestaltung und Verkehr unterteilt. Die grössten Veränderungen der Ergebnisse zwischen der Befragung 2012 und der Befragung 2016 nach Themenbereich sind Folgende:

Themenbereich Nutzung:

- Die *Zufriedenheit mit der Vielfalt der Einkaufsmöglichkeiten* ist mit rund 70% deutlich tiefer als 2012 mit rund 90% (vgl. F2 im Anhang).
- Sahen 2012 über 20% der Befragten ein Überangebot an *Veranstaltungen im öffentlichen Raum*, so sind es 2016 nur noch rund 10% (vgl. F5 im Anhang).
- Die *Zufriedenheit mit den Restaurants, Bars und Buvetten* ist von rund 70% auf rund 80% gestiegen (vgl. F8 im Anhang).
- Der *Nutzungskonflikt Wohnen-Freizeit* wird im Vergleich zu anderen Nutzungskonflikten von rund 40% der Befragten deutlich weniger problematisch eingeordnet als 2012 von rund 65% (vgl. F16 im Anhang).

Themenbereich Gestaltung:

- Die *Zufriedenheit mit der Aufenthalts- und Erholungsqualität im Freien* ist mit rund 80% merklich höher als 2012 mit rund 70% (vgl. F2 im Anhang).
- Die *Zufriedenheit mit den öffentlichen Plätzen* ist von knapp 60% auf rund 70% gestiegen (vgl. F4 im Anhang)
- Die *Zufriedenheit mit dem Ambiente der Innenstadt* ist von rund 70% auf rund 60% gesunken (vgl. F12 im Anhang).

Themenbereich Verkehr:

- Die *Erreichbarkeit mit dem motorisierten Individualverkehr* 2016 wird von rund 20% der Befragten deutlich negativer eingestuft als 2012 von rund 45% (vgl. F2 im Anhang).
- Die *Parkiermöglichkeiten für Autos als Standortfaktor* werden von rund 65% der Befragten deutlich wichtiger eingestuft als 2012 von rund 45% (vgl. F11 im Anhang).
- Die *Entwicklung der Verkehrssituation* wird von rund 50% der Befragten merklich positiver beurteilt als 2012 von rund 40% (vgl. F14 im Anhang).
- Die *Zufriedenheit mit den Fussgängerzonen* ist von rund 50% auf rund 75% deutlich gestiegen (vgl. F12 im Anhang).

4.3 Interviews

Für die Vertiefung der Einschätzung der Indikatorenverläufe und der Ergebnisse der Panelbefragung wurden fünf Interviews mit Teilprojektleitenden und Fachpersonen aus der Verwaltung sowie vier Interviews mit Personen der Panelbefragung durchgeführt. Soweit möglich wurden die

gleichen Personen wie beim ersten Bericht interviewt. In den Interviews wurde nach der Einschätzung der Zielerreichung aus Fachsicht gefragt sowie die Indikatorenverläufe und die Ergebnisse der Panelbefragung thematisiert. Die Ergebnisse der Interviews werden in der Analyse der Zielerreichung in Kapitel 5 aufgeführt.

4.4 Medienanalyse

Als viertes Instrument für die qualitative Beurteilung diente eine inhaltliche Medienanalyse. Im Unterschied zum ersten Bericht wurden für diesen Bericht sämtliche verfügbaren Artikel zur Basler Innenstadt analysiert und nicht nur Artikel zum Projekt QUIZ. Dies, weil das Projekt QUIZ mit der Fertigstellung des Entwicklungsrichtplans einen formellen Abschluss gefunden hat und die Teilprojekte unter eigenem Namen weiterlaufen. Die Medienanalyse ergänzt die Beurteilung der Zielerreichung mit einem Blick auf die aktuelle lokalpolitische und mediale Diskussion.

Grundlage für die Medienanalyse bildeten 1'126 Zeitungsartikel zum Thema „Basler Innenstadt“ gemäss Perimeter QUIZ. Die Artikel sind ein Auszug aus dem Medienspiegel des Bau- und Verkehrsdepartement und umfassen die Zeitspanne von Januar 2015 bis Dezember 2016.

Die Artikel stammten aus folgenden Quellen (Anzahl Artikel in Klammern): Bei doppelter Erscheinung einer Meldung als Print- und Online-Ausgabe wurde jeweils nur eine Ausgabe berücksichtigt.

- Basler Zeitung (511)
- Basellandschaftliche Zeitung (208)
- TagesWoche (111)
- 20 Minuten (77)
- Badische Zeitung (33)
- Onlinereports.ch (27)
- Barfi.ch (27)
- Blick am Abend (26)
- Schweiz am Sonntag (22)
- Kmu news (20)
- Tele Basel (15)
- Srf.ch (12)
- Die Oberbadische (6)
- Vogel Gryff (6)
- Clubmagazin ACS beider Basel (5)
- Gundeldinger Zeitung (4)
- Bluewin.ch (3)
- Baz.ch (2)
- Baizer.ch (1)
- Basler Woche (1)
- Blick.ch (1)
- Bote.ch (1)
- Die Hunsrücker Allgemeine (1)
- Newsbloggers.ch (1)
- Redaktionell.ch (1)
- Tagesanzeiger (1)
- NQV Oberes Kleinbasel (1)
- Quelle unbekannt (2)

Die Artikel hatten folgende Formate:

- 564 Artikel mit Bild
- 229 Artikel ohne Bild
- 193 Leserbriefe
- 106 Kurzmeldungen
- 34 Kolumnen/ Gastkommentare

Im Rahmen einer Inhaltsanalyse wurden die Artikel thematisch sortiert und qualitativ gewertet. Die Sortierungsstruktur orientiert sich an den drei Bereichen Nutzung, Gestaltung und Verkehr sowie an den fünf Regierungsratszielen. Die Themen in den Artikeln wurden als positiv (+), negativ (-), neutral (0) oder sowohl-als-auch (+/-) bewertet. Positiv bedeutet, dass zustimmend über ein Ereignis berichtet wird. Negativ bedeutet, dass ein Thema kritisch bewertet wird oder ein Sachverhalt nicht zufriedenstellend ist. Neutral bezeichnet einen neutral verfassten Bericht oder Kommentar. Sämtliche Behördeninformationen resp. Medienmitteilungen der Verwaltung wurden neutral bewertet. Sowohl-als-auch weist auf einen Artikel hin, der sowohl positive als auch negative Äusserungen zu einem Ereignis enthält. In einem Artikel können mehrere Themen genannt werden, wobei jedes Thema nur einmal gezählt wird. Aufgrund der grossen Datenmenge berücksichtigt diese Inhaltsanalyse nicht, wie häufig ein Thema pro Artikel genannt wird.

Ergebnisse Medienanalyse

Die Medienanalyse zeigt, dass die Innenstadt im Jahr 2015 häufiger thematisiert wurde als im Jahr 2016 (vgl. Tab. 2). Insgesamt wurden vor allem die Themenbereiche Nutzung und Verkehr thematisiert (vgl. Tab. 3).

Im Themenbereich Nutzung gibt es einen hohen Anteil an neutralen Meldungen und einen ebenso hohen Anteil an negativen und umstrittenen Meldungen, insbesondere zu den Themen Nutzungskonflikte (z.B. Boulevard Rheingasse, Basel Tattoo, Kaserne, Konflikte zwischen Fussgänger/innen und Velofahrenden), Gewerbe und Detailhandel (z.B. Einkaufstourismus, Ladensterben, Schliessung der Hauptpost, Verkehrskonzept, Parkgebühren) sowie Regulierungen im öffentlichen Raum (z.B. Nachtleben, spezielle Nutzungspläne, Toleranzzone, Münsterplatz). Die positiven Meldungen betreffen die Themen Gastronomie (z.B. Boulevard Rheingasse, neue Buvetten), Belebung (insbesondere im Zusammenhang mit Gastronomie) und Veranstaltungen im öffentlichen Raum (z.B. Openair-Kino, Basel Tattoo).

Im Themenbereich Verkehr überwiegen die neutralen Meldungen, jedoch gibt es insbesondere im Jahr 2015 einen hohen Anteil an negativen Meldungen, hauptsächlich zu den Themen Bewilligungswesen Verkehr (z.B. Zufahrtsbewilligung), Parkieren motorisierter Individualverkehr (z.B. Parkgebühren, Parkplatzmangel) und Verkehrskonzept Innenstadt (z.B. „Beamten Irrsinn“, „leere Innenstadt“, „Ladensterben“ etc.). Die negativen Meldungen sind auf die Einführung des neuen

Verkehrskonzept Innenstadt im Jahr 2015 zurückzuführen. Die wenigen positiven Meldungen im Bereich Verkehr beziehen sich auf Verbesserungen für Fussgänger/innen und Velofahrende. Auffällig ist der markante Rückgang der Meldungen im Themenbereich Verkehr im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr 2015.

Im Themenbereich Gestaltung überwiegen die neutralen Meldungen deutlich. Sie thematisieren insbesondere weitere Neu- und Umbauprojekte, die nicht das Gestaltungskonzept Innenstadt betreffen (Erweiterung Kunstmuseum, Umbau Stadtcasino, Umbau Kaserne). Über das Gestaltungskonzept Innenstadt wird vorwiegend neutral berichtet.

Anzahl Artikel zu Nutzung, Gestaltung und Verkehr:

Jahr	Nutzung	Gestaltung	Verkehr
2015	369	201	427
2016	292	166	176
Total Anzahl Artikel	661	367	603

Tab. 2 Anzahl Artikel zu Nutzung, Gestaltung und Verkehr (Mehrfachnennung möglich)

Anzahl Nennungen nach Nutzung, Gestaltung und Verkehr im Detail:

Thema	Total Anzahl Nennungen	+	-	0	+/-
Nutzung					
Nutzungskonflikte	146	2	104	31	9
Kultur	139	10	18	105	6
Gastronomie	127	30	23	61	13
Gewerbe allgemein	117	12	41	51	13
Veranstaltungen im öffentlichen Raum	117	25	20	60	12
Belebung allgemein	115	28	12	58	17
Sonstige Themen zu Gewerbe	108	3	49	48	8
Regulierungen öffentlicher Raum	104	4	32	44	24
Detailhandel	98	7	38	26	27
Regulierungen Gewerbe	97	3	40	38	16
Standortattraktivität	79	22	19	32	6
Erholung im Freien	67	17	13	30	7
Wohnen allgemein	36	4	17	7	8
Sonstige Themen zu Belebung	31	5	11	7	8
Spezielle Nutzungspläne	17	-	6	9	2
Hotellerie	7	4	-	3	-
Total Anzahl Nennungen Nutzung	1405	176	443	610	176
Gestaltung					
Weitere Neu- und Umbauprojekte (ab Planung)	212	17	16	142	37
Sonstige Gestaltungsthemen	101	10	20	54	17
Gestaltungskonzept Innenstadt	70	2	6	56	6
Gestaltung allgemein	22	3	8	7	4
Total Anzahl Nennungen Gestaltung	463	34	53	305	71
Verkehr					
Verkehrskonzept Innenstadt	280	4	58	204	14
Parkieren motorisierter Individualverkehr	193	7	61	104	21
Bewilligungswesen Verkehr	146	3	78	63	2
Verkehr allgemein	124	5	33	80	6
Motorisierter Individualverkehr	105	4	13	86	2
Öffentlicher Verkehr	99	2	22	73	2
Veloverkehr	97	8	24	58	7
Erreichbarkeit der Innenstadt	89	2	39	44	4
Sonstige Verkehrsthemen	88	5	29	52	2
Fussgänger/innen	78	6	16	54	2
Behindertengerechte Gestaltung	42	1	6	33	2
Poller	41	-	8	24	9
Parkieren Velo	33	1	14	14	4
Total Anzahl Nennungen Verkehr	1415	48	401	889	77

Tab. 3 Anzahl Nennungen nach Nutzung, Gestaltung und Verkehr (jeweils sortiert nach Anzahl Nennungen)

5. Analyse der Zielerreichung

Im Folgenden wird auf Basis der zuvor beschriebenen Instrumente⁵ die Erreichung der fünf Regierungsratsziele analysiert. Zuerst wird jeweils das Regierungsratsziel aufgeführt und dann die Erreichung des Ziels entlang dessen Themen analysiert. Die Bewertung der einzelnen Themen wird mit folgenden Symbolen dargestellt:

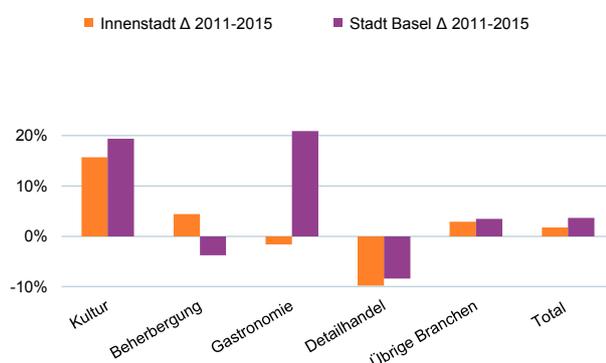
- + Positive Entwicklung
- ≈ Neutral / keine wesentliche Veränderung
- Negative Entwicklung

5.1 Regierungsratsziel 1 „Funktionsvielfalt der Innenstadt stärken“⁶

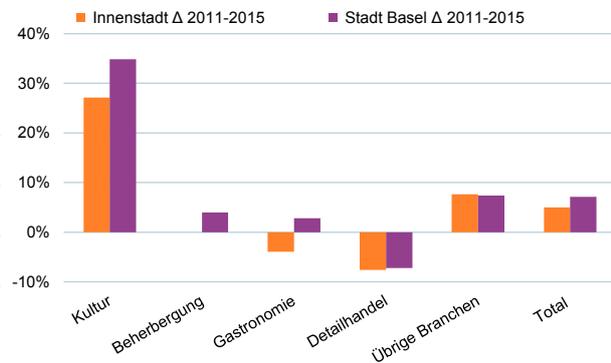
*„Die Funktionsvielfalt ist eine der Stärken der Innenstadt. Sie soll weiterhin **Raum für Kultur, Veranstaltungen im öffentlichen Raum, hochwertiges Wohnen, für die Erholung im Freien, für Gastronomie und Hotellerie sowie für ein vielfältiges Detailhandelsangebot hoher Qualität bieten. Der Erhalt der historischen Bausubstanz ist ebenso Ziel wie die Nutzbarkeit der Innenstadt für die Ansprüche der modernen Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft.**“*

+ | Raum für Kultur

Die Stadt Basel scheint für Kreativschaffende attraktiv zu sein. So haben sich die Anzahl der Beschäftigten und die Anzahl der Arbeitsstätten im Bereich Kultur überdurchschnittlich entwickelt: Die Anzahl Beschäftigte im Bereich Kultur haben in der Innenstadt von 2011-2015 um 15.7%, resp. in der gesamten Stadt Basel um 19.4% zugenommen (vgl. Quiz 1.1-3). Bei der Anzahl Arbeitsstätten ist die Zunahme noch stärker mit 27.1% in der Innenstadt und 34.8% in der gesamten Stadt Basel (vgl. Quiz 1.2-3).



Quiz 1.1-3 Beschäftigtenentwicklung nach Branche

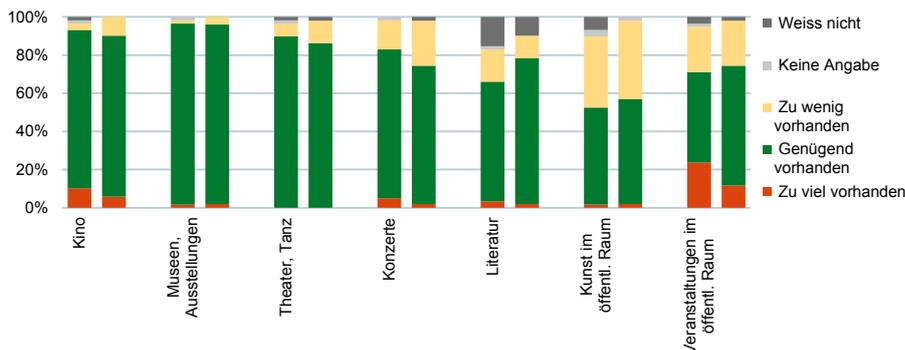


Quiz 1.2-3 Arbeitsstättenentwicklung nach Branche

⁵ Die Resultate der Befragung zeigen jeweils die Ergebnisse von 2012 (Balken links) und von 2016 (Balken rechts) im Vergleich.

⁶ Das Regierungsratsziel 1 fokussiert auf die quantitative Entwicklung der genannten Funktionsbereiche. Die Funktionsvielfalt der Innenstadt und das Aufeinandertreffen verschiedener Bedürfnisse können zu Nutzungskonflikten führen. Die Nutzungskonflikte werden deshalb neu unter dem Regierungsratsziel 1 analysiert (bisher Regierungsratsziel 2).

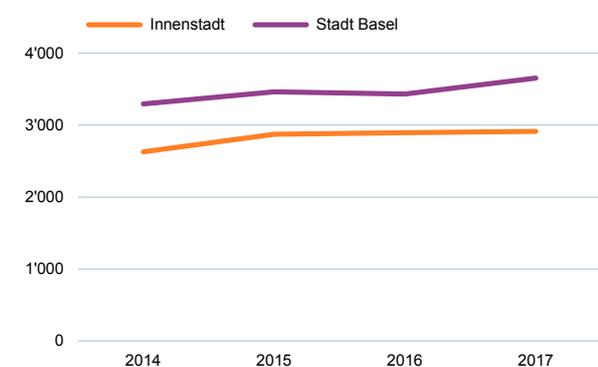
Besonders zufrieden sind die Befragten mit der Quantität an Angeboten von Museen und Ausstellungen, Theater und Tanz sowie Kino. Ausbaupotenzial gibt es insbesondere bei der Kunst im öffentlichen Raum: 40% der Befragten finden, es sei zu wenig davon vorhanden (vgl. F5-a). Die Kunst im öffentlichen Raum in der Innenstadt stammt mehrheitlich aus den 1930er bis 1980er Jahren und lässt Basel im Vergleich mit anderen Schweizer Städten eher „alt aussehen“. Das Ausbaupotenzial ist entsprechend hoch. Vereinzelt werden von den Befragten die hohen Kinopreise und die fehlenden Ausgasmöglichkeiten für über 50-Jährige bemängelt.



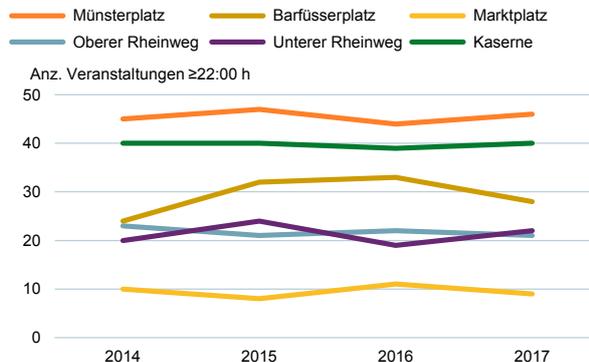
F5-a Zufriedenheit mit der Quantität von Angeboten im Bereich Kultur

+ | Veranstaltungen im öffentlichen Raum

Die Veranstaltungen im öffentlichen Raum finden in Basel-Stadt zum grössten Teil in der Innenstadt statt. Veranstaltungen umfassen hier grössere und kleinere Veranstaltungen wie Kultur- und Sportveranstaltungen, Strassenfeste, Zirkus, Märkte und die Herbstmesse. Die Belegung des öffentlichen Raums für Veranstaltungen hat seit 2014 sowohl in der Innenstadt als auch in der gesamten Stadt Basel leicht zugenommen (vgl. Quiz 1.3-1). Die Anzahl an lärmintensiven Veranstaltungstagen auf den wichtigsten öffentlichen Veranstaltungsorten in der Innenstadt ist seit 2014 insgesamt stabil geblieben (vgl. Quiz 1.4-1). Als lärmintensiv gelten hier Veranstaltungen mit Lautsprecher, welche bis 22:00 Uhr oder länger dauern. Die lärmintensiven Veranstaltungen verteilen sich in der Innenstadt auf sechs zentrale Orte. Die am meisten bespielten Veranstaltungsorte sind der Münsterplatz, die Kaserne und der Barfüsserplatz. Die hohe Bespielung des Münsterplatzes erfolgt hauptsächlich durch das Openair-Kino sowie die Herbstmesse.

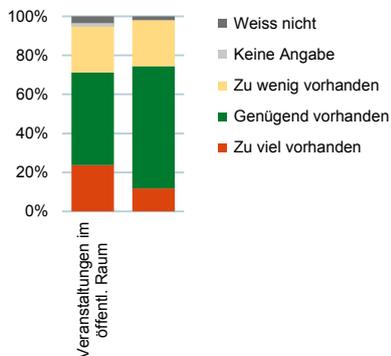


Quiz 1.3-1 Belegungsdauer der Allmend in Tagen



Quiz 1.4-1 Lärmintensive Veranstaltungstage nach Veranstaltungsort auf der Allmend in der Innenstadt

Die Meinungen zur Menge an Veranstaltungen gehen auseinander. Einerseits stellten 2016 trotz einer leichten Zunahme der Belegungen des öffentlichen Raums für Veranstaltungen nur rund 10% der Befragten ein Überangebot an Veranstaltungen im öffentlichen Raum fest, 2012 waren es noch über 20%. Andererseits sehen weiterhin rund 20% ein Unterangebot an Veranstaltungen im öffentlichen Raum (vgl. F5-b).



F5-b Zufriedenheit mit der Quantität von Angeboten in den Bereichen Kultur und Freizeit (Ausschnitt)

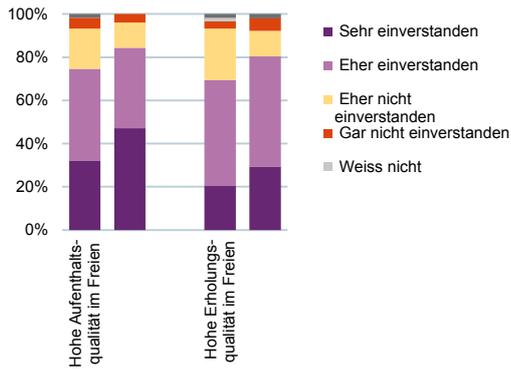
Bei der Nutzung der öffentlichen Räume wird seitens Mitwirkender und Gewerbe vereinzelt Vereinfachungspotenzial genannt. In den Medien wurde im Zusammenhang mit Veranstaltungen im öffentlichen Raum mehrheitlich neutral berichtet. Die negativen Meldungen berichten insbesondere von Hindernissen für kulturelle Veranstaltungen bspw. durch Einsparungen und Nutzungskonflikten in der Rheingasse. Die positiven Meldungen betrafen insbesondere der Erhalt des Openair-Kinos Münsterplatz und die Bedeutung des Tattoo Basel.

+ | **Hochwertiges Wohnen**

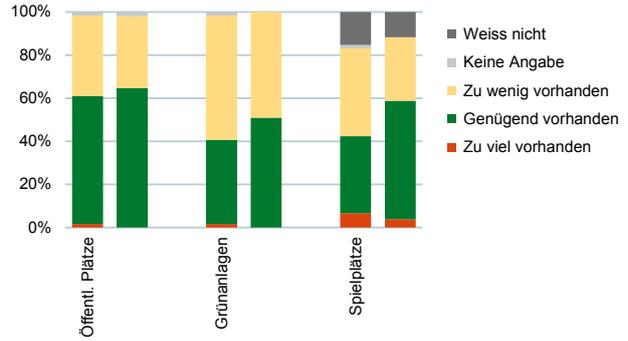
Der Wachstum der Bevölkerung sowie das überdurchschnittliche Reineinkommen und Vermögen pro Veranlagung in der Innenstadt weisen die Innenstadt als hochwertige Wohnlage aus (vgl. Abschnitt „Innenstadt als Anziehungspunkt des städtischen Lebens und hervorragende Wohnlage“ auf S. 24/25). Zum hochwertigen Wohnen trägt die gut erhaltene historische Bausubstanz bei (vgl. S. 21). Jedoch werden von den Befragten Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und Gastronomie (rund 60%) sowie Wohnen und Verkehr (rund 50%) wahrgenommen (vgl. Abschnitt „Verminderung von Nutzungskonflikten“ auf S. 22).

+ / ≈ | **Erholung im Freien**

Die Aufenthalts- und Erholungsqualitäten im Freien erhalten relativ hohe und grundsätzlich mehr Zustimmung als 2012 (rund 80%, vgl. F2-a). Bei den als wichtig eingestuften Grünanlagen und öffentlichen Plätzen wird jedoch ein Defizit wahrgenommen: Rund die Hälfte der Befragten findet, dass es zu wenig Grünanlagen in der Innenstadt gibt; knapp 35% bemängeln die geringe Anzahl öffentlicher Plätze (vgl. F5-c).



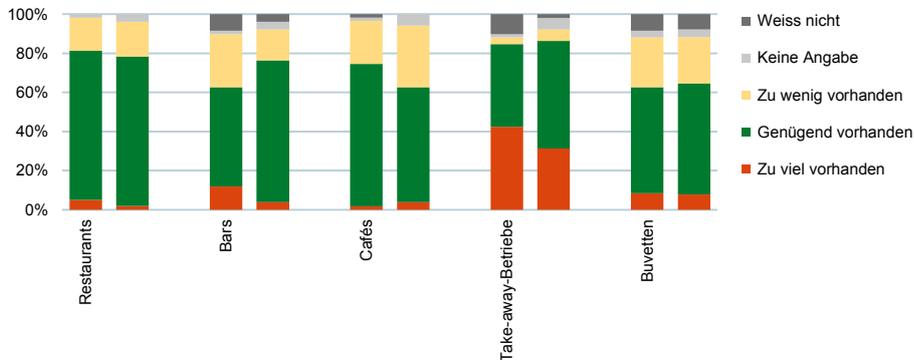
F2-a Zustimmung bezüglich Aussagen zur Basler Innenstadt (Ausschnitt Aufenthalts- und Erholungsqualität)



F5-c Zufriedenheit mit der Quantität von Angeboten in den Bereichen Kultur und Freizeit (Ausschnitt)

+ / ~ | Gastronomie und Hotellerie

In der Gastronomie bleibt die Anzahl der Beschäftigten und Arbeitsstätten in der Innenstadt im Zeitraum von 2011-2015 mehrheitlich konstant, wobei die Entwicklung leicht rückläufig ist (-1.6% Beschäftigte, -3.9% Arbeitsstätten). Im gleichen Zeitraum stieg in der gesamten Stadt Basel die Anzahl der Beschäftigten in der Gastronomie um 20.9%, während die Arbeitsstätten leicht zunahmen (+2.8%). Die Entwicklung bei den Beschäftigten der Gastronomie in der Stadt Basel ist möglicherweise durch die Zunahme der Boulevardgastronomie zu erklären. In der Hotellerie sind die Arbeitsstätten in der Innenstadt im Zeitraum von 2011-2015 gleich geblieben, während die Anzahl der Beschäftigten leicht zunahm (+4.5%) (vgl. Quiz 1.1-3/ Quiz 1.2-3 auf S. 17).



F9-a Zufriedenheit mit der Quantität im Bereich Gastronomie

Die Anzahl Angebote in den Bereichen Gastronomie und Hotellerie erachten knapp 80% der Befragten als genügend, insbesondere diejenigen der Restaurants, Bars und Cafés. Rund 30% erachten die Anzahl Take-away-Betriebe weiterhin als zu hoch, insbesondere seitens Gewerbe wird dies so empfunden. Hingegen besteht bei den Cafés und Buvetten Ausbaupotenzial: Rund 20-30% halten die Anzahl Cafés und Buvetten für zu gering (vgl. F9-a). In den Medien zeigt sich insbesondere der Nutzungskonflikt zwischen einer Belebung des öffentlichen Raums und dem Ruhebedürfnis der Anwohnenden, welcher sich besonders beim Boulevard Rheingasse sowie bei neuen Buvettenstandorten zeigt. Im Weiteren wird in den Medien auch die Parkingsituation für Kunden und die Standortattraktivität der Basler Innenstadt bemängelt (vgl. Kapitel 4.4).

+ / ≈ | Vielfältiges Detailhandelsangebot hoher Qualität

Im Detailhandel ist im Zeitraum von 2011-2015 ein leichter Rückgang bei den Beschäftigten (-9.8%) und bei den Arbeitsstätten (-7.6%) in der Innenstadt festzustellen. Diese Entwicklungen sind in der Stadt Basel (-8.4% Beschäftigte; -7.2% Arbeitsstätte) und in anderen europäischen Städten ähnlich (vgl. Quiz 1.1-3/ Quiz 1.2-3 auf S. 17). Wichtigster Treiber dieser Veränderung sind technologische Entwicklungen, welche das Kaufverhalten verändern. Insbesondere steigt der Onlinehandel. Eine zusätzliche Herausforderung ist der Einkaufstourismus, welcher für Basel mit einem grossen grenznahen Detailhandelsangebot besonders ins Gewicht fällt. Für den Beschäftigungsrückgang in den Schweizer Innenstädten dürften unter anderem auch die gestiegenen Mieten für Verkaufsflächen an Toplagen verantwortlich sein.⁷ Das in den Medien vielfach bedauerte „Lädelersterben“ von Basler TraditionsGeschäften sowie die Empörung bei der angekündigten Schliessung der Basler Hauptpost widerspiegeln ebenfalls die Dynamik dieses Wandels. Dennoch gibt es kaum leerstehende Ladenflächen in der Basler Innenstadt. Insgesamt hat der Leerstand bei den Ladenflächen in Basel-Stadt im Zeitraum von 2011-2017 gar abgenommen.⁸ Im Weiteren gibt es zunehmend neue Angebote, wie beispielsweise Concept Stores. Diese kombinieren verschiedene Dienstleistungskategorien, sind zum Teil zeitlich befristet (Pop-up) und werden mit den gängigen Branchenkategorien nur teilweise erfasst.

+ | Erhalt der historischen Bausubstanz

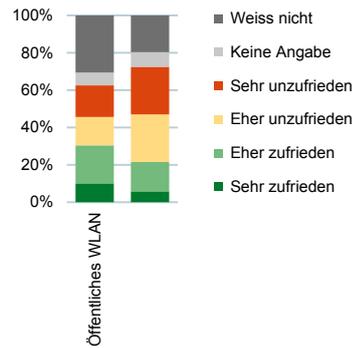
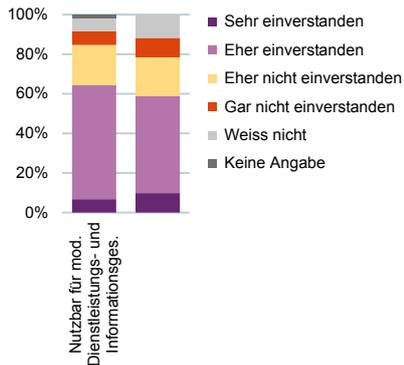
Die Aussage, dass das baukulturelle Erbe geschützt wird, erhält weiterhin eine hohe Zustimmung bei den Befragten (rund 80%, vgl. F2 im Anhang). Die grosse Mehrheit ist weiterhin zufrieden mit den historischen Gebäuden (vgl. F12 im Anhang). Seit einigen Jahren sind Abbrüche von nicht geschützten Bauten aus dem 19. Jahrhundert in Einzelfällen salonfähig geworden (Bsp. Altes Warteck). Weiter verändert sich die historische Stadt-Silhouette durch Hochhäuser in der Innenstadt, wie dem Neubau Biozentrum und der geplanten Erneuerung Klinikum 2 des Universitäts-spitals.

≈ / - | Nutzbarkeit der Innenstadt für die Ansprüche der modernen Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft

Mit der zunehmenden Digitalisierung steigen auch die Ansprüche an die digitale Infrastruktur der Stadt. So erhält die Aussage, dass die Innenstadt für die moderne Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft nutzbar ist, etwas weniger Zustimmung als 2012 (von 65% auf knapp 60%, vgl. F2-b). Insbesondere sind die Befragten mit dem öffentlichen WLAN-Angebot unzufrieden (nur 20% Zustimmung, vgl. F12-a), welches zudem als noch wichtiger eingestuft wird als 2012 (von rund 50% in 2012 auf rund 70% in 2016, vgl. F11 im Anhang).

⁷ Credit Suisse, Retail Outlook 2017: Schweizer Detailhandel im Umbruch, 2017

⁸ Statistisches Amt Kanton Basel-Stadt, Leerstandserhebung, 2017

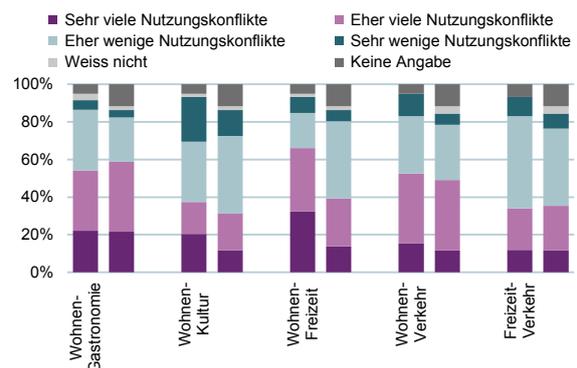
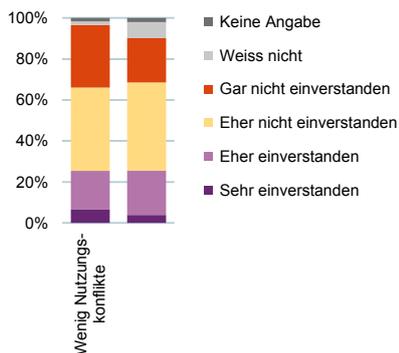


F2-b Zustimmung bezüglich Aussagen zur Innenstadt (Ausschnitt Dienstleistungs- und Informationsgesell.)

F12-a Zufriedenheit mit der Qualität der Standortfaktoren der Basler Innenstadt (Ausschnitt öffentliches WLAN)

- | Verminderung von Nutzungskonflikten

Die Nutzungskonflikte in der Basler Innenstadt halten an. So stimmen 65% der Befragten der Aussage nicht zu, dass es wenig Nutzungskonflikte gäbe (vgl. F2-b). Am meisten Nutzungskonflikte werden zwischen den Bereichen Wohnen und Gastronomie (rund 60%), gefolgt von Wohnen und Verkehr (rund 50%) wahrgenommen (vgl. F16). Wobei nicht ersichtlich ist, ob die Befragten mit Verkehr die Verkehrssituation oder die Erreichbarkeit meinen. Die Nutzungskonflikte im Bereich Gastronomie lassen sich möglicherweise durch die Zunahme der Boulevardgastronomie erklären, welche allerdings zur gewünschten Belebung der Innenstadt beiträgt. In diesem Zusammenhang ist das Pilotprojekt „Dialog Rheingasse“ ein interessanter Ansatz, welches im Sommer 2017 in einer zivilgesellschaftlichen Vereinbarung zwischen den Gastrobetreibenden und den Anwohnenden der Rheingasse verlängerte Öffnungszeiten und die Verhinderung von Nachtlärm in Einklang zu bringen versuchte. Die ersten Erfahrungen werden von den Initianten positiv gewertet, wenn auch nicht alle Probleme gelöst seien. Der Dialog soll 2018 weitergeführt und weitere Massnahmen entwickelt werden.⁹



F2-b Zustimmung bezüglich Aussagen zur Innenstadt (Ausschnitt Nutzungskonflikte)

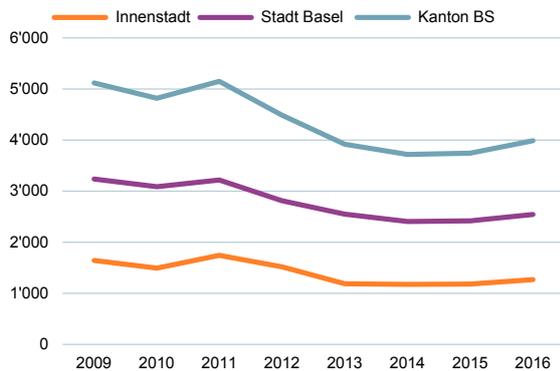
F16 Beurteilung Nutzungskonflikte in der Basler Innenstadt

Der Konflikt Wohnen-Freizeit wird gegenüber 2012 deutlich weniger problematisch, aber immer noch negativ bewertet: Hatten 2012 65% der Befragten einen Nutzungskonflikt Wohnen-Freizeit

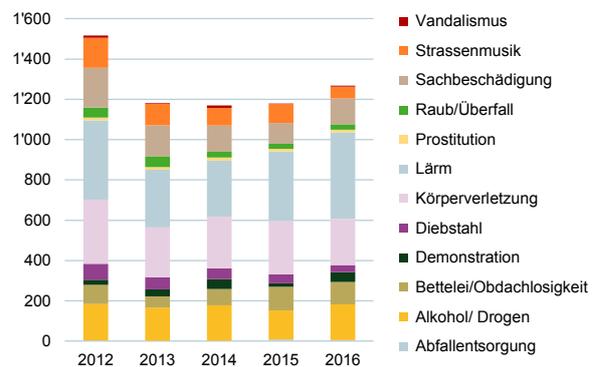
⁹ <http://kleinbasel.stadtteilsekretariatebasel.ch/projekte/runde-tische/dialog-rheingasse> (7.11.2017)

vermerkt, sind es 2016 noch rund 40%. Zwischen Wohnen und Kultur werden ebenfalls weniger Nutzungskonflikte wahrgenommen. Dies lässt darauf schliessen, dass auch Veranstaltungen im öffentlichen Raum eher weniger Nutzungskonflikte zu Wohnen verursachen als 2012, obwohl nicht explizit danach gefragt wurde. Am Kleinbasler Rheinbord (insbesondere am Unteren Rheinweg, welcher teilweise im Perimeter der Innenstadt liegt) haben die Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und Freizeit aufgrund der starken Nutzung und deren Begleiterscheinungen, wie Lärm, Grillrauch, Musik, Abfall und Verschmutzung jedoch zugenommen.

Die Anzahl Requisitionen (Meldungen bei der Polizeizentrale) ist im Zeitraum von 2009 bis 2016 sowohl in der Innenstadt (-22.7%) als auch in der Stadt Basel (-21.5%) zurückgegangen (vgl. QuiZ 1.5-1). Knapp ein Drittel aller Requisitionen im Kanton Basel-Stadt sind aus der Innenstadt. Den grössten Anteil an Requisitionen in der Innenstadt machten im Jahr 2016 Meldungen wegen Lärm (428 Meldungen) und Körperverletzungen (229 Meldungen) aus. Die Lärmmeldungen haben im Zeitraum von 2013 bis 2016 insbesondere in der Innenstadt (+48.6%) als auch in der Stadt Basel (+10.7%) zugenommen (vgl. QuiZ 1.5-2). Im vorliegenden Indikator ist das Wohnviertel Matthäus gemäss Perimeter Innenstadt nicht enthalten, welches in Bezug auf Interessenskonflikte am Rheinufer ebenfalls relevant ist. Es wies 2016 mit 266 Lärmmeldungen die höchste Anzahl Lärmmeldungen in Basel auf.



QuiZ 1.5-1 Requisitionen (Meldungen bei Polizei)



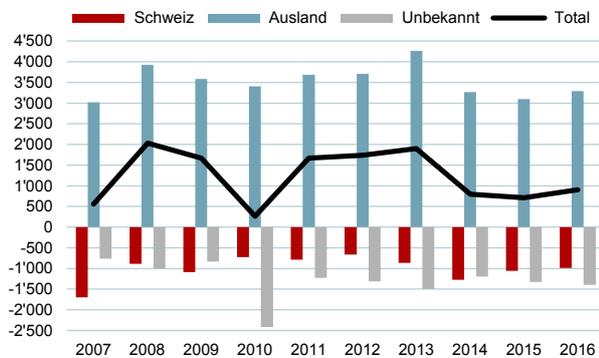
QuiZ 1.5-2 Requisitionen in der Innenstadt nach Kategorie

5.2 Regierungsratsziel 2 „Finanzkraft des Kantons Basel-Stadt stärken“¹⁰

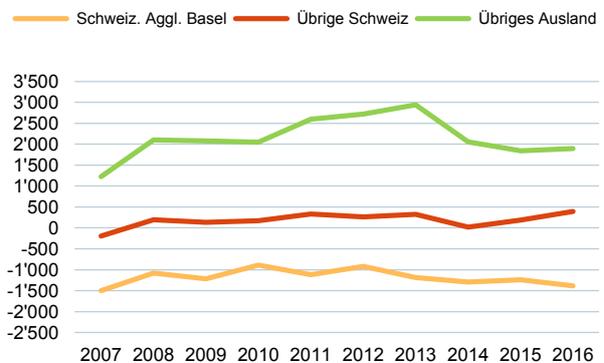
„Eine attraktive Innenstadt stärkt das Gewerbe und steigert die **Attraktivität des Wohnorts Basel**. Als **Anziehungspunkt des städtischen Lebens** und als **hervorragende Wohnlage** trägt die Innenstadt wesentlich zu den **kantonalen Steuereinnahmen** von juristischen und natürlichen Personen bei. Dieses Potenzial soll erhalten und unter anderem durch die **Verminderung von Nutzungskonflikten** noch besser ausgeschöpft werden.“

+ / ≈ | Attraktivität des Wohnorts Basels

Eine attraktive Innenstadt soll die Attraktivität des Wohnorts Basels insgesamt stärken, was sich in einem positiven Wanderungssaldo¹¹ und somit in einem Wachstum der Bevölkerung zeigt. Der Wanderungssaldo wuchs in Basel-Stadt auch in den letzten Jahren positiv, jedoch weniger ausgeprägt als noch von 2008 bis 2013 (vgl. Quiz 2.1-1). Die Zunahme der Bevölkerung ist dabei auf die Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen. Bei den Zuwandernden bleibt Deutschland der wichtigste Herkunftsort, gefolgt von Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten.¹² Die Abwanderung aus Basel-Stadt in die schweizerische Agglomeration Basels setzt sich seit Jahren fort. Hingegen gibt es seit 2008 insgesamt eine leichte Zuwanderung aus der übrigen Schweiz. Die Abwanderung ins Ausland hat zugenommen, was auf eine höhere Wanderungsdynamik hinweist (vgl. Quiz 2.2 im Anhang).



Quiz 2.1-1 Wanderungssaldo nach Herkunftsort und Wanderziel



Quiz 2.1-2 Wanderungssaldo nach Herkunftsort und Wanderziel (Ausschnitt)

+ | Innenstadt als Anziehungspunkt des städtischen Lebens und hervorragende Wohnlage

Die Innenstadt gilt insbesondere im Grossbasel als attraktive Wohnlage. Dies bestätigt einerseits die überdurchschnittlich steigende Wohnbevölkerung in der Innenstadt, welche von 2000 bis 2016 um 8.3% (+1'079 Personen) zugenommen hat. Im Vergleich dazu hat die Wohnbevölkerung im Gesamtkanton im gleichen Zeitraum um 5.1% zugenommen.¹³ Zudem war 2014 sowohl das

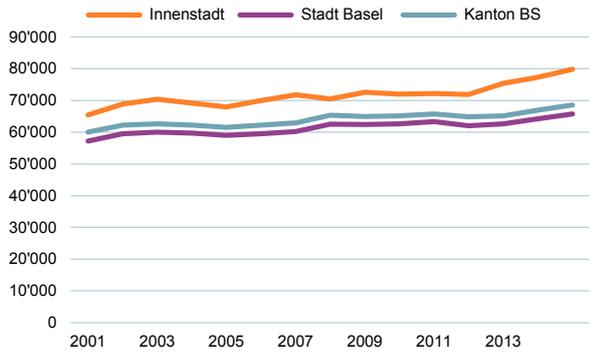
¹⁰ Die Nutzungskonflikte werden neu im Zusammenhang mit der Funktionsvielfalt der Innenstadt unter dem Regierungsratsziel 1 analysiert.

¹¹ Als Wanderungssaldo wird die Differenz zwischen den Ein- und Auswanderungen von Personen bezeichnet, welche ihren Wohnsitz von einem Land in ein anderes Land verlegen. Wanderungsbewegungen können die schweizerische wie auch die ausländische Bevölkerung betreffen (vgl. Bundesamt für Statistik, Internationale Wanderungen, 2017).

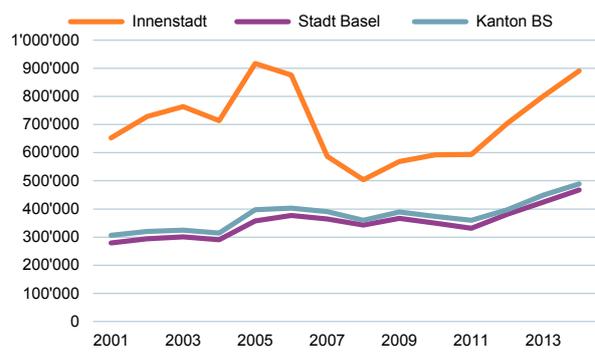
¹² Statistisches Amt Basel-Stadt, Wanderungsanalyse 2016

¹³ Statistisches Amt Basel-Stadt, Statistiken zur Bevölkerung, 2017

durchschnittliche Reineinkommen als auch das durchschnittliche Vermögen pro Veranlagung¹⁴ in den Grossbasler Wohnvierteln der Innenstadt höher als im Durchschnitt des Kantons (vgl. Quiz 2.4-1/ Quiz 2.5-1). Das durchschnittliche Reineinkommen pro Veranlagung in der Grossbasler Innenstadt ist vergleichbar mit den Wohnvierteln Bruderholz, Bettingen, St. Alban und Riehen. In den Wohnvierteln der Kleinbasler Innenstadt ist das durchschnittliche Reineinkommen und Vermögen tiefer als im Durchschnitt des Kantons.¹⁵

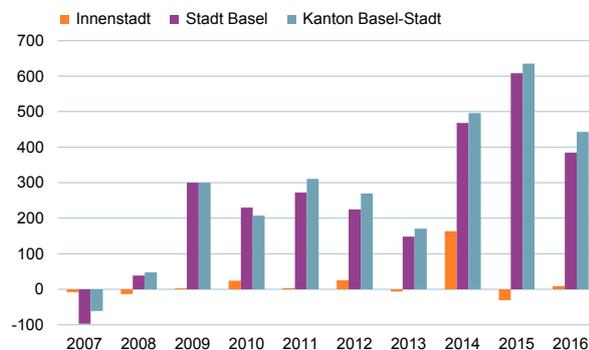


Quiz 2.4-1 Reineinkommen pro Veranlagung in Franken

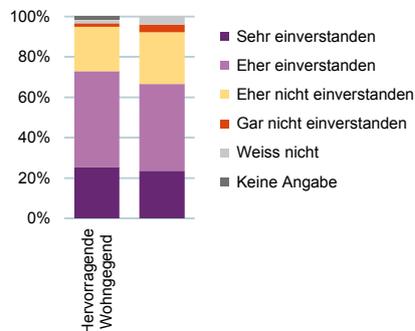


Quiz 2.5-1 Reinvermögen pro Veranlagung in Franken

Trotz der Bevölkerungszunahme in der Innenstadt gibt es nur wenig neuen Wohnraum in der Innenstadt. Die Wohnungsbilanz in der Innenstadt ist über die Zeitreihe hinweg jedoch im positiven Wertebereich. In der Innenstadt entstand somit durch Neu- oder Umbauten mehr Wohnraum als durch Abbruch und Umbau verloren ging. Insgesamt sind von 2005-2016 240 Wohnungen entstanden (vgl. Quiz 2.6-1). Gleichzeitig hat die durchschnittliche Wohnfläche pro Person in der Innenstadt markant abgenommen.¹⁶ Dies spricht dafür, dass vermehrt Familien oder Mehrpersonenhaushalte in der Innenstadt wohnen. Bei den Befragten ist die Zustimmung betreffend der Innenstadt als einer hervorragenden Wohngegend eher zurückhaltend und leicht zurückgegangen (rund 65%, vgl. F2-c). Als Grund wird unter anderem generell zu wenig bezahlbarer Wohnraum genannt.



Quiz 2.6-1 Nettowohnungsproduktion (Neubau, Abbruch und Umbausaldo)

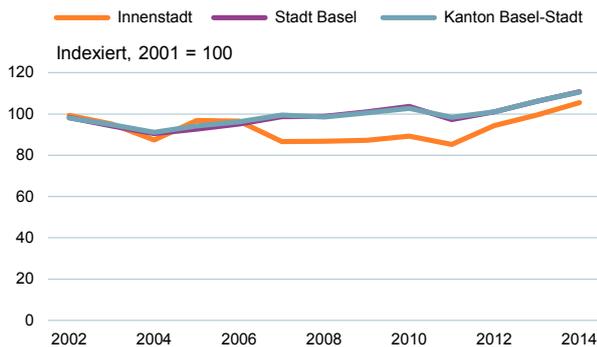


F2-c Zustimmung bezüglich Aussagen zur Basler Innenstadt (Ausschnitt)

¹⁴ Eine Veranlagung ist das gängige Verfahren im Kanton Basel-Stadt, um das Einkommen und Vermögen natürlicher Personen zu besteuern (Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Steuerstatistik 2016).
¹⁵ Statistisches Amt Basel-Stadt, Steuerstatistik 2016 (Daten 2014)
¹⁶ Statistisches Amt Basel-Stadt, Durchschnittliche Wohnfläche, 2017

+ | Kantonale Steuereinnahmen

Die in der Innenstadt wohnhaften Personen trugen im Jahr 2014 10.4% zum Einkommens- und Steuerertrag des Kantons Basel-Stadt bei. Dieser Ertrag ist überproportional, da die Personen einem Anteil von 7.0% der Bevölkerung entsprechen. Nach einem Rückgang des Steuerertrags in der Innenstadt nehmen die Steuereinnahmen seit 2012 wieder zu und lagen 2014 erstmals über dem Ertrag von 2001. Im Vergleich zum gesamten Kanton haben sich die Steuereinnahmen der Innenstadt weniger stark entwickelt (vgl. QuiZ 2.3-1). Der Steuerertrag von juristischen Personen (Unternehmen) wird für die Innenstadt nicht erfasst.



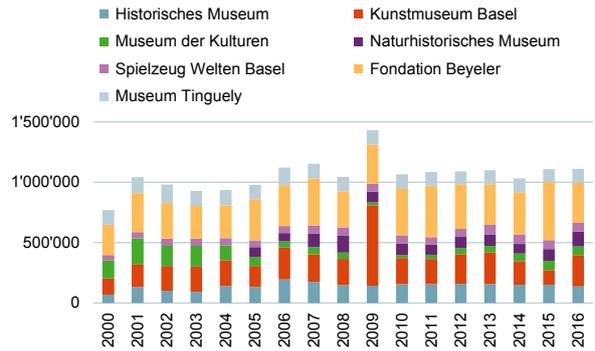
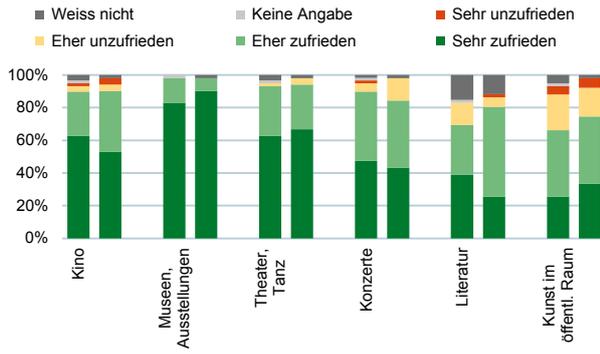
QuiZ 2.3-1 Steuerertragsentwicklung

5.3 Regierungsratsziel 3 „Zentrumsfunktion Basels stärken“

„Die Basler Innenstadt trägt wesentlich zur hohen Lebensqualität in der Region bei. Sie ist ein Kulturzentrum von europäischem Niveau, bietet vielfältige Einkaufsmöglichkeiten, ein hochwertiges gastronomisches Angebot und eine hohe Aufenthaltsqualität im Freien, speziell am Ufer des Rheins.“

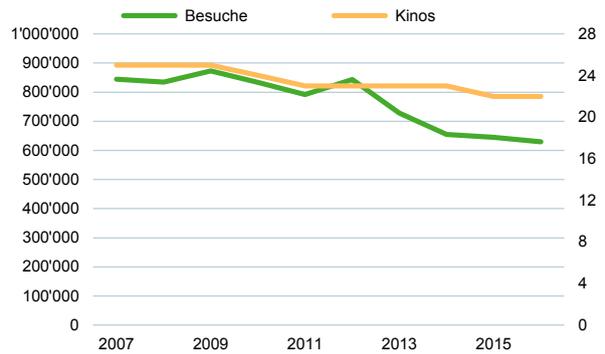
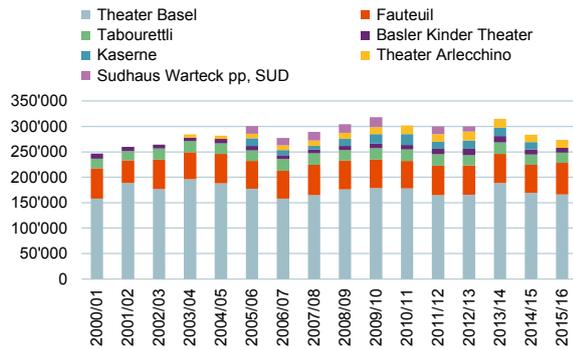
+ | Kulturzentrum von europäischem Niveau

Die Befragten finden mit grosser Mehrheit, dass die Innenstadt über ein vielfältiges kulturelles Angebot verfügt (über 90% Zustimmung, vgl. F2 im Anhang). Besonders zufrieden sind die Befragten mit dem Angebot in Museen und Ausstellungen, Kino sowie Theater und Tanz (vgl. F4-a). Die Anzahl Museumsbesuche entwickeln sich in Basel-Stadt positiv auf einem hohen Niveau (2016: 1.37 Mio. Besuche; 2013-2016: +2.9%). Dies ist insbesondere auch auf die Zunahme der Besuche im Kunstmuseum Basel aufgrund der Erweiterung im 2016 zurückzuführen (vgl. QuiZ 3.1-1). Die Anzahl Theaterbesuche ist in den letzten beiden Jahren rückläufig, wobei dies auf die Sanierung des Theater Basel von 2014 bis 2018 während laufendem Betrieb zurückzuführen ist (vgl. QuiZ 3.2-1). Bei den Kinobesuchen setzt sich der Rückgang fort und erreicht einen neuen Tiefstwert (vgl. QuiZ 3.3-1). Die internationale Ausstrahlung der Kulturstadt Basel trägt auch zum Regierungsratsziel 5 bei.



F4-a Zufriedenheit mit der Qualität im Bereich Kultur

Quiz 3.1-1 Museumsbesuche in Basel-Stadt

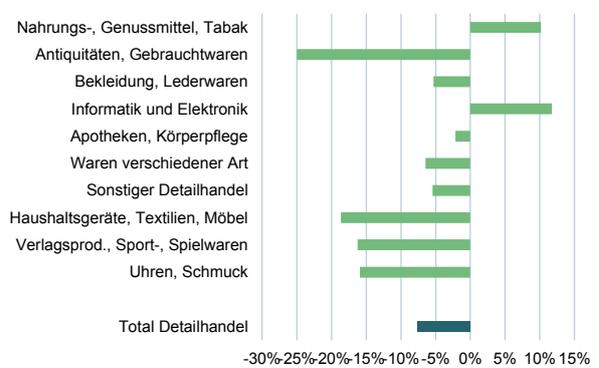
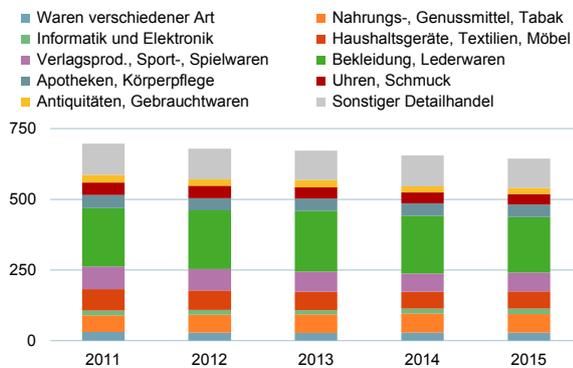


Quiz 3.2-1 Theaterbesuche in Basel-Stadt

Quiz 3.3-1 Kinobesuche in Basel-Stadt

≈ | Vielfältige Einkaufsmöglichkeiten

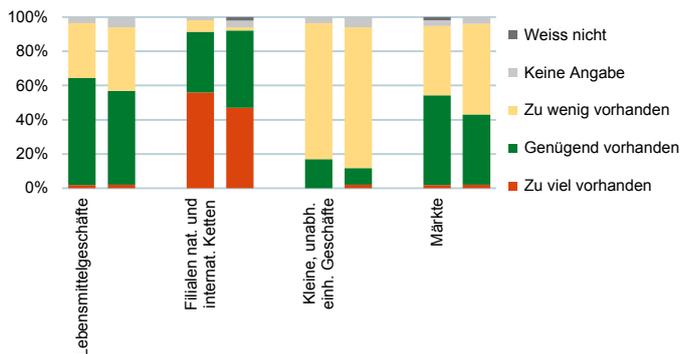
Die Anzahl Arbeitsstätten im Detailhandel nach Sparten entwickeln sich in der Innenstadt im Vergleich mit dem gesamten Kanton ähnlich. Vom Rückgang sind in der Innenstadt im Zeitraum von 2011 bis 2015 insbesondere die Sparten Haushaltsgeräte, Textilien, Möbel (-19%), Sport- und Spielwaren (-16%), Uhren und Schmuck betroffen (-16%). Hingegen haben in der Innenstadt die Sparten Informatik und Elektronik (+12%) sowie Nahrungs- und Genussmittel (+10%,) zugelegt (vgl. Quiz 3.4-1/ Quiz 3.4-2). Dies entspricht dem Trend der Digitalisierung und einen Wandel im Ernährungsverhalten aufgrund des modernen Lebensstils.



Quiz 3.4-1 Arbeitsstätten im Detailhandel in der Innenstadt nach Branche

Quiz 3.4-2 Arbeitsstätten im Detailhandel in der Innenstadt nach Branche, Veränderung 2011-2015

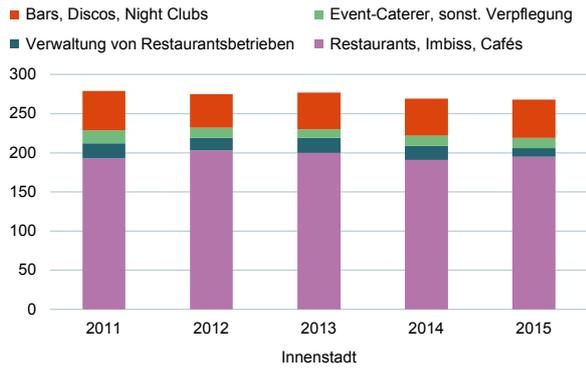
Die Entwicklung von Detailhandel und Gewerbe wird von rund 60% der Befragten negativ bewertet (vgl. F14 im Anhang). Die Aussage zur Vielfalt der Einkaufsmöglichkeiten erhält ebenfalls deutlich weniger Zuspruch als 2012, ist aber immer noch relativ hoch (von rund 90% in 2012 auf rund 70% Zustimmung in 2016, vgl. F2 im Anhang). Die überwiegende Mehrheit der Befragten hält die Anzahl einheimischer Geschäfte in der Innenstadt für zu gering und ist auch mit deren Angebotsqualität eher weniger zufrieden (vgl. F8 im Anhang; F9-b). Allerdings ist zu beobachten, dass sich ausserhalb der Innenstadt, wie beispielsweise an der Feldbergstrasse, im Gundeli und im St. Johann ein vielfältiges Angebot an kleineren Geschäften entwickelt. Bei den Märkten sehen über 50% der Befragten insbesondere Ausbaupotenzial, mehr als noch 2012 (40%) (vgl. F9-b). Die Medienartikel lassen vermuten, dass es dabei insbesondere um den Stadtmarkt geht. Das Angebot „Schlemmer-Markt“ ergänzt den Stadtmarkt am Marktplatz montags seit dem Frühjahr 2017 mit diversen Verpflegungsangeboten und belebt damit den Stadtmarkt zunehmend. Betreffend Filialen nationaler und internationaler Ketten gehen die Meinungen auseinander: Knapp 50% der Befragten finden, es gäbe zu viele davon; rund 40% hingegen, es seien genügend vorhanden (vgl. F9-b). Weiter wird von den Befragten teilweise bemängelt, dass qualitative Angebote im unteren Preissegment fehlen, wie es sie früher beispielsweise bei ABM und EPA gab.



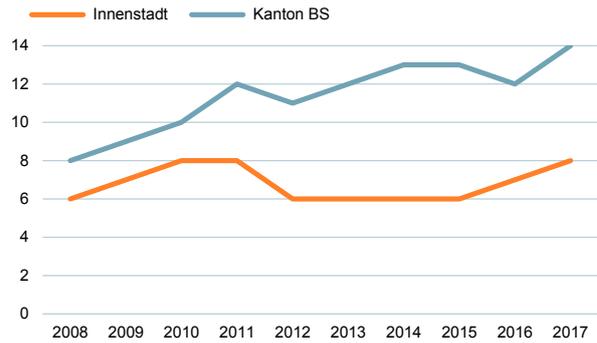
F9-b Zufriedenheit mit der Anzahl Angebote im Detailhandelsgewerbe

+ | Hochwertiges gastronomisches Angebot

Die Anzahl Arbeitsstätten in der Gastronomie hat in der Innenstadt im Zeitraum von 2011-2015 leicht abgenommen (-3.9%), dies insbesondere in den Kategorien Event-Caterer (-23.5%) sowie Verwaltung von Restaurationsbetrieben (-42.1%) (vgl. QuiZ 3.5-1). Die Anzahl Gourmet-restaurants gemessen an der Anzahl Gault-Millau Restaurants ist in der Innenstadt stabil und nimmt im gesamten Kanton zu (vgl. QuiZ 3.6-1).

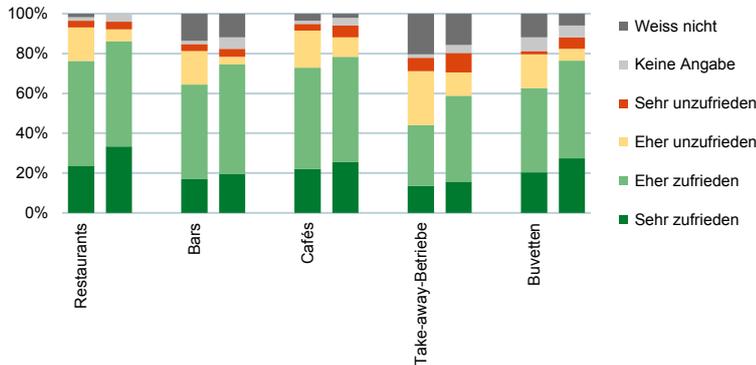


Quiz 3.5-1 Arbeitsstätten in der Gastronomie in der Innenstadt nach Branche



Quiz 3.6-1 Gault&Millau Restaurants in Basel-Stadt

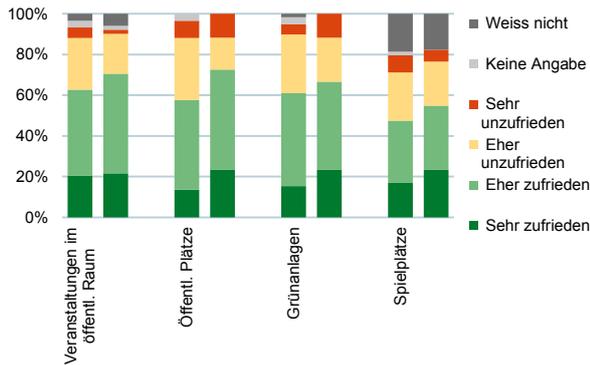
Die Befragten fanden sowohl 2012 als auch 2016, dass die Innenstadt über ein vielfältiges gastronomisches Angebot verfügt (rund 80% Zustimmung, vgl. F2 im Anhang). Auch die Zufriedenheit mit den Angeboten der Restaurants, Bars, Cafés und Buvetten ist relativ hoch (rund 75-85%, vgl. F8-a) und hat seit 2012 deutlich zugenommen.



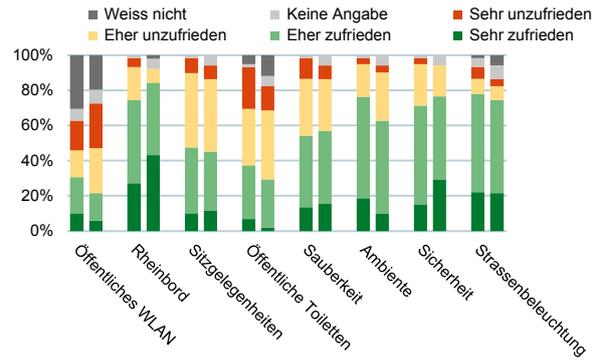
F8-a Zufriedenheit mit der Qualität der Gastronomie

+ / ≈ | Hohe Aufenthaltsqualität im Freien

Die Zufriedenheit mit der Aufenthalts- und Erholungsqualität (rund 80% Zustimmung) sowie mit der Vielseitigkeit an Veranstaltungen im Freien (rund 75% Zustimmung) erhalten von den Befragten hohe Zustimmung (vgl. F2 im Anhang). Öffentliche Plätze, Grünanlagen und Veranstaltungen im öffentlichen Raum werden als wichtig eingeschätzt (vgl. F3 im Anhang). Die Zufriedenheit mit diesen hat zugenommen und variiert zwischen 55-65% Zustimmung bei Spielplätzen und Grünanlagen und rund 70% Zustimmung bei öffentlichen Plätzen und Veranstaltungen im öffentlichen Raum (vgl. F4-b). Es besteht insbesondere noch Potenzial, die Zufriedenheit mit den Spielplätzen und Grünanlagen, aber auch mit den öffentlichen Plätzen zu erhöhen. Hier zeigt sich ein Widerspruch zwischen dem Regierungsratsziel, welches mittelfristig über eine hohe Aufenthaltsqualität die Zentrumsfunktion stärken will und andererseits die Umgestaltung der öffentlichen Plätze und Strassenräume zeitlich an den Sanierungsbedarf der Infrastruktur knüpft. Zufrieden sind die Befragten insbesondere mit den Fussgängerzonen (rund 75% Zustimmung), mit dem Rheinbord (über 80% Zustimmung) sowie mit der allgemeinen Sicherheit (über 70% Zustimmung).



F4-b Zufriedenheit mit der Qualität in den Bereichen Freizeit und Wohnumfeld (Ausschnitt Aufenthaltsqualität)



F12-b Zufriedenheit mit der Qualität der Standortfaktoren der Basler Innenstadt (Ausschnitt Aufenthaltsqualität)

Eher unzufrieden sind über 50% der Befragten mit dem Angebot der öffentlichen Toiletten und knapp 40% der Befragten mit dem Angebot der Sitzgelegenheiten (vgl. F12-b). Allerdings fand die Befragung vor dem gemeinsamen Projekt „Wohlfühlen in der Basler City“ seit 2016 von Pro Innerstadt und dem Kanton Basel-Stadt statt, als in zentralen Einkaufsstrassen der Gross- und Kleinbasler Innenstadt 230 Holzstühle aufgestellt wurden. Ob es in der Innenstadt weitere Sitzgelegenheiten braucht, wird sich spätestens in der nächsten Befragung zeigen. Im Zusammenhang mit öffentlichen Toiletten läuft seit Sommer 2017 ein Pilotversuch, bei dem alle 30 selbstreinigenden WC-Anlagen gratis sind. Ebenfalls stellen im Rahmen der Aktion „Nette Toilette“ von Basel Tourismus und dem Kanton Basel-Stadt seit 2018 ausgesuchte Restaurants und Geschäfte in der Innenstadt ihre Toiletten kostenlos und ohne Konsumationspflicht zur Verfügung. Im Weiteren sind knapp 40%, resp. rund 30% der Befragten mit der generellen Sauberkeit sowie dem Ambiente unzufrieden (vgl. F12-b).

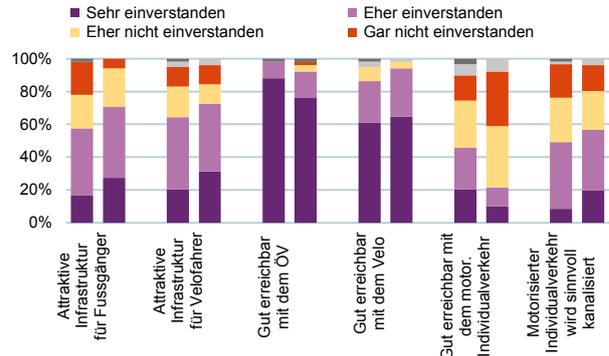
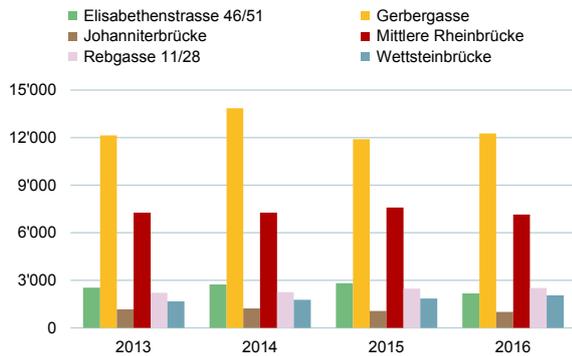
5.4 Regierungsratsziel 4 „Stadtgerechte Mobilität fördern“

*„Die Attraktivität der Innenstadt hängt wesentlich von der guten Erreichbarkeit einerseits und geringen verkehrsbedingten Belastungen andererseits ab. Die Innenstadt soll für **Fussgängerinnen und Fussgänger noch attraktiver werden** und für den **Veloverkehr gute Rahmenbedingungen bieten**. Der **öffentliche Verkehr muss weiterhin Vorrang haben** und der **individuelle motorisierte Personenverkehr soll auf sinnvolle Weise kanalisiert werden**.“*

+ / ≈ | Attraktiv für Fussgängerinnen und Fussgänger

Die Anzahl Fussgänger/innen in der Innenstadt ist von 2013-2016 an den meisten Dauerzählstellen stabil geblieben. In der Rebgasse und auf der Wettsteinbrücke haben die Fussgänger/innen leicht zugenommen. Auf der Mittleren Brücke wurden 2016 täglich durchschnittlich über 7'000 Fussgänger/innen gezählt, wobei nur eine Strassenseite erfasst wurde. In der Gerbergasse waren es täglich rund 12'000 Fussgänger/innen (vgl. Quiz 4.1-1). Die Befragten bewerten die Infra-

struktur für Fussgänger deutlich positiver: So stieg die Zufriedenheit von knapp 60% im 2012 auf 70% (vgl. F2-d).



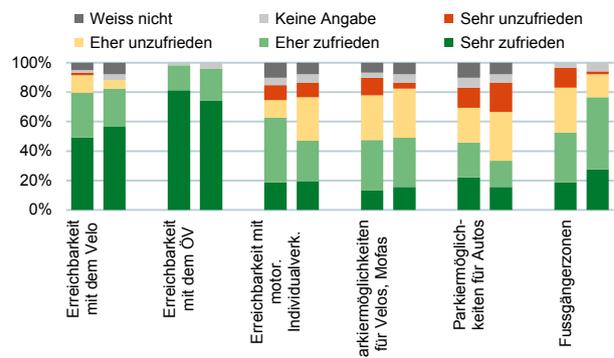
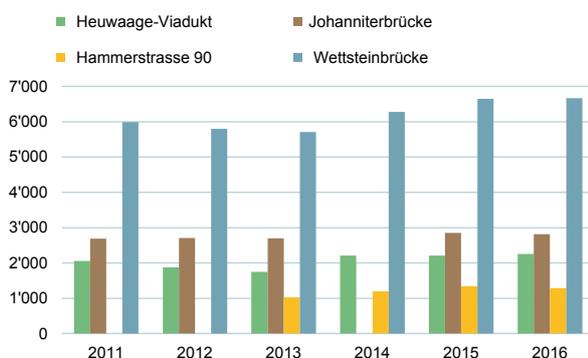
QuiZ 4.1-1 Durchschnittliche Anzahl Fussgängerinnen und Fussgänger pro Tag in der Innenstadt

F2-d Zustimmung bezüglich Aussagen zur Basler Innenstadt im Bereich Mobilität

Die Zufriedenheit mit den Fussgängerzonen hat ebenfalls deutlich zugenommen und ist von rund 50% im 2012 auf rund 75% gestiegen (vgl. F12-c). Besonders positiv für die Fussgänger/innen beschreiben die Medien das neue Verkehrskonzept und die Polleranlage am Spalenberg. Kritisiert wird in den Medien hingegen die unübersichtliche Situation für Fussgänger/innen beim Centralbahnplatz sowie Konflikte zwischen Fussgänger/innen und Velofahrenden in den Begegnungszonen und bei Baustellenumleitungen.

+ / ≈ | Gute Rahmenbedingungen für den Veloverkehr

Der Veloverkehr hat an allen Dauerzählstellen von 2013-2016 in der Innenstadt leicht zugenommen (vgl. QuiZ 4.2-1). Die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Velo bewerten die Befragten sehr positiv (über 90%, vgl. F12-c). Auch die Zufriedenheit mit der Infrastruktur für Velofahrer/innen ist von knapp 65% in 2012 auf rund 70% gestiegen (vgl. F2-d). Eher unzufrieden sind jedoch rund 40% der Befragten mit den Parkiermöglichkeiten für Velos und Mofas (vgl. F12-c).



QuiZ 4.2-1 Durchschnittliche Anzahl Velofahrerinnen und Velofahrer pro Tag in der Innenstadt

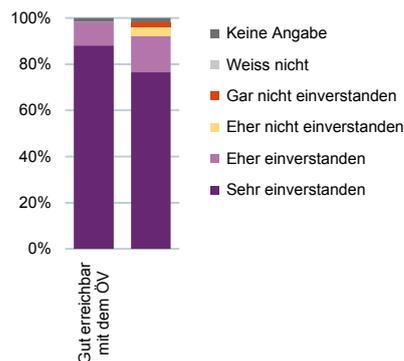
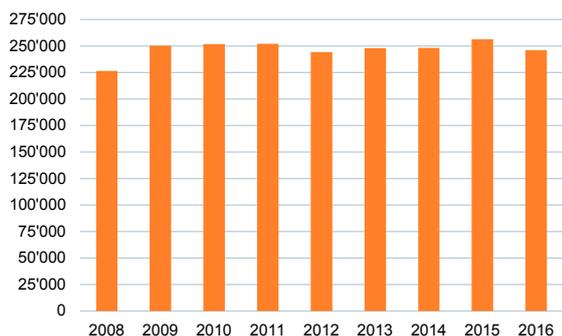
F12-c Zufriedenheit mit der Qualität der Standortfaktoren der Basler Innenstadt (Ausschnitt Mobilität)

Besonders positiv berichten die Medien über den neuen Stellenwert des Velos durch das neue Verkehrskonzept; besonders negativ hingegen über die „rollstuhlfreundliche Velounfreundlichkeit“

im Zusammenhang mit den erhöhten Bordsteinkanten für die behindertengerechten ÖV-Haltestellen.

+ | Vorrang für den öffentlichen Verkehr

Der öffentliche Verkehr stagnierte 2013-2016 auf hohem Niveau. Insgesamt stiegen an einem Werktag täglich knapp 250'000 Personen an den Haltestellen in der Innenstadt aus (vgl. Quiz 4.5-1). Die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr wird von den Befragten nach wie vor sehr positiv bewertet (vgl. F2-e und F12).

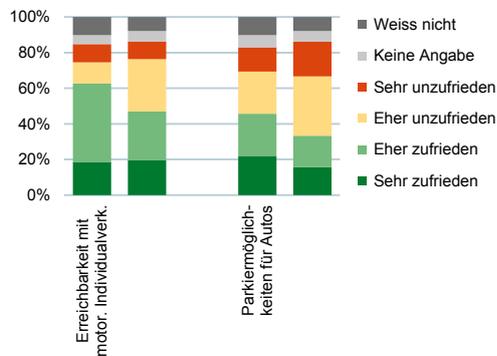
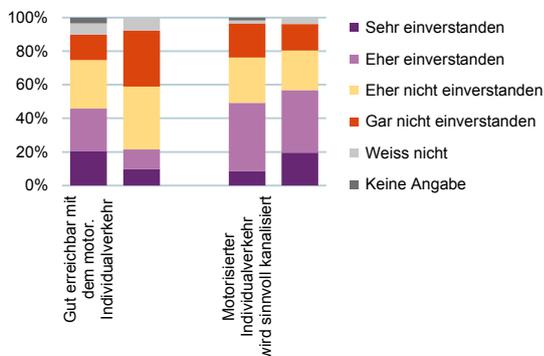


Quiz 4.5-1 Anzahl an Haltestellen in der Innenstadt aussteigende ÖV-Passagiere werktags (Montag bis Freitag)

F2-e Zufriedenheit bezüglich Aussagen zur Basler Innenstadt (Ausschnitt öffentlicher Verkehr)

≈ / - | Motorisierten Individualverkehr sinnvoll kanalisieren

Die grosse Mehrheit der Befragten bewerten die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem motorisierten Individualverkehr deutlich negativer als 2012: So stimmen 2015 70% der Befragten der Aussage nicht zu, dass die Basler Innenstadt gut mit dem motorisierten Individualverkehr erreichbar ist, 2012 waren es noch knapp 45% (vgl. F2-f). Insbesondere sind rund 50% der Befragten mit den Parkmöglichkeiten für Autos unzufrieden (vgl. F12-d). Dies bestätigt auch die Bevölkerungsbefragung von 2015: 38% der Befragten waren unzufrieden mit den Parkplätzen in der Innenstadt. Allerdings wird das Thema nicht so wichtig angesehen: so finden 51% der Befragten Parkplätze in der Innenstadt eher oder ganz unwichtig.¹⁷



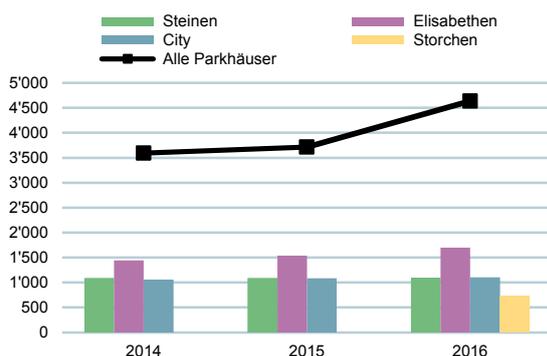
F2-f Zufriedenheit bezüglich Aussagen zur Basler Innenstadt (Ausschnitt motorisierter Individualverkehr)

F12-d Zufriedenheit mit der Qualität der Standortfaktoren der Basler Innenstadt (Ausschnitt motorisierter Individualverkehr)

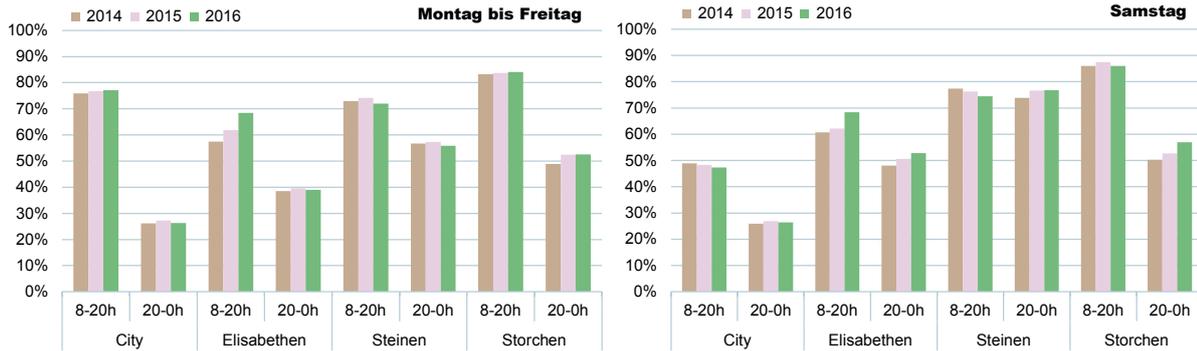
¹⁷ Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsbefragung 2015

Rund 55% der Befragten der Panelbefragung finden, dass der motorisierte Individualverkehr sinnvoll kanalisiert wird (vgl. F2-f). Die Ergebnisse stimmen mit dem Regierungsratsziel einer stadtgerechten Mobilität überein, welche auf den öffentlichen sowie Velo- und Fussverkehr fokussiert. So profitiert die Innenstadt davon, wenn die mit dem Verkehr verbundenen Lärm- und Schadstoffemissionen reduziert und die Verkehrssicherheit erhöht werden. Die zunehmende Unzufriedenheit bezüglich der Erreichbarkeit und den Parkiermöglichkeiten für den motorisierten Individualverkehr entspricht auch der Berichterstattung in den Medien. So war der motorisierte Individualverkehr in der Innenstadt in den lokalen Medien ein viel diskutiertes Thema. Das Verkehrskonzept Innenstadt wurde insbesondere im Einführungsjahr im 2015 in rund 280 Zeitungsartikeln neutral oder negativ erwähnt. Rund 60 Artikel kritisieren die Parkiermöglichkeiten für Autos (zu wenig Parkplätze und zu hohe Parkgebühren) sowie knapp 80 Artikel die Zufahrtsbewilligungen.

Die durchschnittliche Anzahl Einfahrten in die staatlichen Parkhäuser des Kantons Basel-Stadt haben von 2014-2016 leicht zugenommen (vgl. Quiz 4.3-1). Die Erhöhung im Elisabethen Parking ist grösstenteils auf die befristete Gratis-Aktion von November 2015 bis Mai 2016 zurückzuführen, welche der Regierungsrat zusammen mit Pro Innerstadt Basel als Zeichen der Unterstützung für die Basler Innenstadtgeschäfte lanciert hatte. Alle staatlichen Parkhäuser sind insbesondere tagsüber von Montag bis Freitag gut ausgelastet (vgl. Quiz 4.4-1). Das zentrale Storchen Parking und Parkhaus Steinen sind auch samstags stark besetzt. Abgesehen von Spitzenzeiten haben alle Parkhäuser mit Ausnahme des Storchen Parking am Samstag noch freie Kapazitäten (vgl. Quiz 4.4-2). Mit dem bereits bewilligten Parking Kunstmuseum und dem geplanten Parking unter dem Erdbeergraben werden die Parkiermöglichkeiten und somit die Erreichbarkeit für Autos künftig zusätzlich verbessert.



Quiz 4.3-1 Durchschnittliche Anzahl Einfahrten pro Tag in die Parkhäuser Basel-Stadt in der Innenstadt



Quiz 4.4-1 Durchschnittliche Parkhaus-Auslastung in der Innenstadt werktags (Montag bis Freitag)

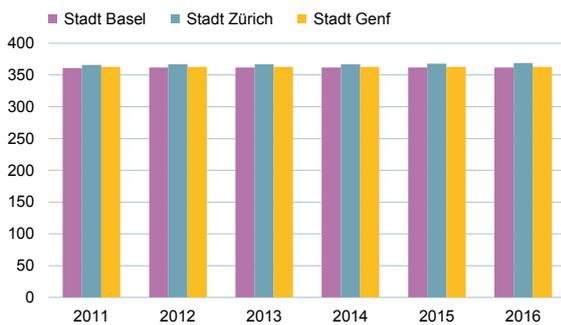
Quiz 4.4-2 Durchschnittliche Parkhaus-Auslastung in der Innenstadt samstags

5.5 Regierungsratsziel 5 „Internationale Ausstrahlung und Anziehungskraft Basels stärken“

„Die Basler Innenstadt fungiert als Aushängeschild der gesamten Region und bietet eine hohe Standortqualität. Diese soll entwickelt und im internationalen Vergleich vermehrt sichtbar gemacht werden, um gut qualifizierte Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger aus dem In- und Ausland sowie Touristinnen und Touristen zu gewinnen.“

+ | Aushängeschild der gesamten Region und hohe Standortqualität

Die grosse Mehrheit der Befragten stimmt der Aussage zu, dass die Basler Innenstadt das Aushängeschild der gesamten Region sei (vgl. F2 im Anhang). Das Mercer Ranking „Quality of Living“ bestätigt Basel-Stadt eine hohe Punktzahl und somit eine hohe Lebensqualität im internationalen Vergleich aus Sicht von Expats (362 von 390 Punkten, vgl. Quiz 5.1-1).¹⁸ Gemäss Mercer Ranking 2017 gehört Basel weltweit zu den zehn Städten mit der besten Lebensqualität.¹⁹



Quiz 5.1-1 Punktzahl ausgesuchter Schweizer Städte im Mercer-Ranking

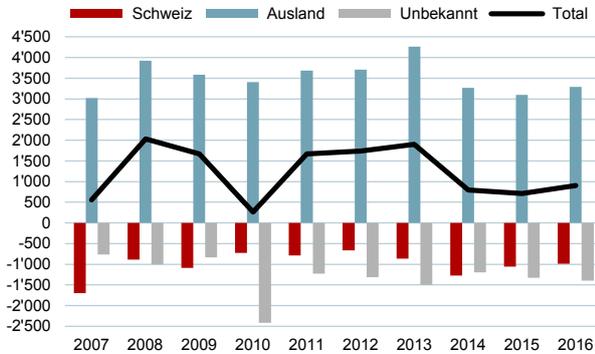
+ / ≈ | Gut qualifizierte Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger aus dem In- und Ausland

Das positive Wanderungssaldo aufgrund der Zuwanderung aus dem Ausland zeigt die Anziehungskraft Basels für Neuzuziehende. Die Zuwanderung aus dem Ausland war von 2014 bis

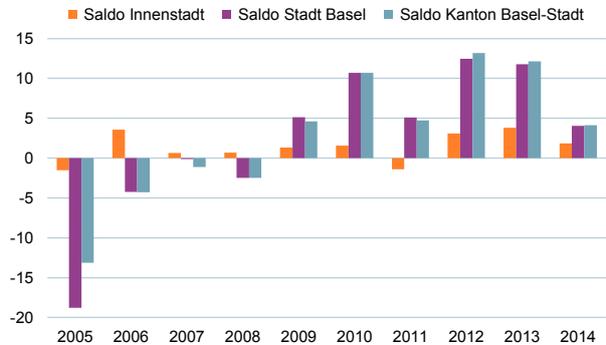
¹⁸ Für das Mercer Quality of Living Ranking werden weltweit Mitarbeitende, die von ihrem Unternehmen ins Ausland entsandt worden sind, zur Lebensqualität vor Ort befragt. Die Lebensbedingungen werden dabei anhand von verschiedenen Faktoren erhoben, wie politisches, soziales und wirtschaftliches Umfeld, Gesundheit, Bildung, Verkehr, Freizeit, Wohnen und Natur.

¹⁹ <https://www.mercer.ch/newsroom/zuerich-genf-und-basel-bieten-gute-lebensqualitaet.html> (14. März 2017)

2016 jedoch tiefer, als von 2008 bis 2013 (vgl. QuiZ 5.2-1). Das Steuerertragssaldo ist sowohl in der Innenstadt als auch in der Stadt Basel positiv. In der Innenstadt ist der Steuerertrag pro Veranlagung zudem höher als in der Stadt Basel (vgl. QuiZ 5.3-2 im Anhang). Beides deutet darauf hin, dass die Zugezogenen überwiegend hoch qualifiziert sind (vgl. QuiZ 5.3-1).



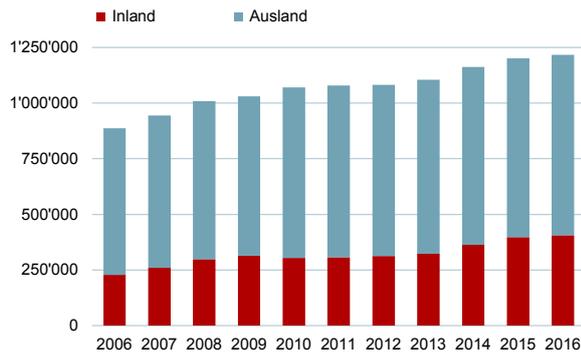
QuiZ 5.2-1 Wanderungssaldo nach Herkunftsort und Wanderziel



QuiZ 5.3-1 Steuerertragssaldo der Zu- und Weggezogenen in Mio. Franken

+ | Touristinnen und Touristen gewinnen

Die Zahl der Logiernächte stieg in Basel-Stadt trotz Frankenstärke kontinuierlich und bewegt sich auf hohem Niveau (vgl. QuiZ 5.4-1). Zwischen 2014 und 2016 stiegen die Logiernächte um 4.7%. Im Vergleich dazu stiegen die Logiernächte in der Stadt Zürich im gleichen Zeitraum um 4.5%²⁰ und in der Stadt Luzern um 4.2%²¹. Der Tourismus bleibt solide abgestützt auf Geschäfts-, Messe-, Kongress- und Freizeittourismus aus dem In- und Ausland. Insbesondere die Weltmessen Baselworld und Art Basel tragen dazu bei. Die Übernachtungen in Privatwohnungen sind in den angegebenen Zahlen nicht enthalten. Laut einer Studie entspricht das potenzielle Airbnb-Angebot bereits rund 42% des Hotelbettenangebots in Basel-Stadt.²²



QuiZ 5.4-1 Logiernächte baselstädtischen Hotelbetrieben nach Gästeherkunft

²⁰ Stadt Zürich Statistik, Logiernächte Stadt Zürich, 2017
²¹ Stadt Luzern, Logiernächte Stadt Luzern, 2017
²² Bericht des Bundesrates über die zentralen Rahmenbedingungen für die digitale Wirtschaft, 2017

6. Anhang

6.1 Indikatorenset „Innenstadt – Qualität im Zentrum“ 2018

6.2 Panelbefragung „Innenstadt – Qualität im Zentrum“ 2016